

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Verkaufsstellen: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



(Gernst)

Tagblatt-Nr. 656-52.

Don 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Btg. in den Ausgabenstellen: 36 M. Btg. durch die Träger ins Haus gebracht: 36 M. Btg. für eine Belegzeit von 3 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verweigerungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Erfüllung des Staates oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort, Anzeigen 20 M. Btg., auswärt. Anzeigen 30 M. Btg., drei Zeilen 60 M. Btg., auswärtige Reklamen 8 M. Btg. 1.30 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 9.

Dienstag, 12. Januar 1926.

74. Jahrgang.

Was will die Rechte?

Langdauernde Regierungskrisen sind kein Bejahungsnachweis des Parlamentarismus. Wenn die Parteien des Parlaments sich über das Notwendigste und Nächstliegende nicht einigen können, dann ist es kein Wunder, wenn im Volke die Reizung entsteht, das Kind mit dem Bade auszuschütten und die parlamentarische Regierungsform selbst in Frage zu stellen. In den rechtsstehenden Kreisen witterte man deshalb Morgenluft und die kleinsten Catone in den deutsch-nationalen Provinzialblättern schlossen schon alle ihre innerpolitischen Betrachtungen mit dem Ceterum censeo: Fort mit der Parlamentarismus, her mit der Diktatur. Um so größer wird das Entsetzen in den deutsch-nationalen Leserkreisen gewesen sein, als plötzlich der Oberste unter den deutsch-nationalen Autoren, der preßgewaltige Herr Hugenberg im „Berliner Lokalanzeiger“ sein mächtiges Haupt schüttelte und den kleinen Diktatorismen sein Quos ego entgegenbrachte. Es ist sonst nicht die Gewohnheit des deutsch-nationalen Presseeinpeitschers, selbst zur Feder zu greifen. Dafür hat er ja seine Leute. Es muß also schon ein ganz besonderer Anlaß vorliegen, wenn der Mann, der sonst nur, den Blicken des Publikums entzogen, aus dem Hintergrunde die Drähte des deutsch-nationalen Zeitungsapparates zieht, selbst in das grelle Rampenlicht der Öffentlichkeit tritt und seine Meinung mit eigener Unterschrift bedeckt.

Von wannen kommt diese Abneigung gegen ein politisches System, das man soeben noch dem Publikum als aller Staatsweisheit letzten Schluß empfohlen hat? Und das doch so sehr der ganzen deutsch-nationalen Denkweise entspricht? Es ist nicht leicht, aus dem Artikel des Herrn Hugenberg seine letzten Absichten herauszulesen. An den entscheidenden Stellen ist er dunkel wie Horaklit, der griechische Weise, dessen mißverständliches Wort: „Der Kampf ist der Vater aller Dinge“, gern zur Begründung des deutsch-nationalen politischen Systems herangezogen wird. Für immer und ewig scheint Herr Hugenberg auch die Diktatur nicht abschöpfen zu wollen, nur scheint ihm der Gedanke nicht schädel zu lassen, daß vielleicht Leute von der Diktatur Gebrauch machen könnten, die ihm nicht passen. Deshalb lehrt er plötzlich mit so großem Eifer seine Leser das Gruseln vor den Folgen einer diktatorischen Regierung.

Der Mann, der Herr Hugenberg ein solches Mißbehagen verursacht wie das Grinsen dem Nephew, ist der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann. Der hat es anscheinend mit den Deutsch-nationalen gründlich verstanden. Hugenberg rühmt sich, daß er Dr. Stresemann schon vor dessen Reichstanzlerschaft gegenüber Hugo Stinnes als „das Unglück des deutschen Bürgertums“ bezeichnet habe, und tut ihm den größten Schimpf an, der für deutsch-nationale Gemüter nur denkbar ist, indem er ihn in eine Linie mit Scheidemann und Erzberger stellt. Diese drei Männer verkörpern für den deutsch-nationalen Zeitungskönig geradezu den bösen Geist der deutschen Politik. „Der Geist“, der uns Deutsche unglücklich gemacht hat, ist der — dem Bismarckischen entgegengesetzte — Geist des Redens, des ziellosen Redens (was man Realpolitik nannte), des parteitaktischen Schiebens, der Halbheit und Grundlosigkeit und der egozentrischen Betrachtung der Dinge. Wer seinem Wesen und Geiste nach Parlamentarier und Redner ist — und nichts als das —, muß, um glücklich zu sein und sich auszuwirken, um sich herum eine Welt der Rede, des Geschwäzes, des wirtschaftlichen und politischen Parlamentarismus schaffen. Das ist das wahrlich nicht geschmeichelte Porträt, das Herr Hugenberg von dem deutschen Außenminister entwirft. Eine Diktatur Stresemanns, so prophezeit der Weise aus der Zimmerstraße, würde das Elend in Deutschland voll machen und dem Volksgewissen die Wege ebnen. Deshalb will Herr Hugenberg nichts von der Diktatur wissen, sondern empfiehlt vielmehr der Deutschen Volkspartei die Abschaffung ihres bisherigen Führers. Damit sei dann das einzige Hindernis beseitigt, das der Bildung der großen, im Grunde einheitlich gerichteten „Nationalpartei“ entgegenstehe. Herr Hugenberg kennt keine Unterschiede der Weltanschauung zwischen den beiden genannten Parteien und ist der Überzeugung, daß sie durch ihren Zusammenschluß schnell die Mehrheit im deutschen Volke erlangen würden.

Was ist der Zweck, den Herr Hugenberg mit derartigen Ausführungen in diesem Augenblick, wo wir vor der Neubildung der Regierung stehen, verfolgt? Der Herzenswunsch der Rechten ist, das hat ihre Presse oft genug ausgesprochen, die Bildung einer „überparteilichen“ Regierung Luther, die noch einige der Deutsch-nationalen unbequeme außenpolitische Aufgaben, wie den Eintritt in den Völkerbund, erledigen soll, um dann einer Rechtsregierung Platz zu machen. Die Linke, die man für diese außenpolitischen Aufgaben noch braucht, soll einweilen hinaushalten und dann, wenn die Zeit für den Wiedereintritt der Deutsch-nationalen in die

Regierung gekommen ist, verabschiedet werden. In Herrn Stresemann erblickt der Pressführer der Deutsch-nationalen offenbar ein Hindernis für diesen Plan, während er bei Herrn Luther offenbar nicht die gleichen Befürchtungen hegt. Denn sonst wäre es nicht möglich, daß er Dr. Stresemann allerlei „Schandthaten“ zuschreibt, die in Wirklichkeit auf das Konto des Herrn Dr. Luther zu setzen sind. Denn wer hat die Steuererhöhung gemacht, die Herr Hugenberg so in Grund und Boden verurteilt, wer hat die Beamten- und Verwaltungstragen in den Jahren nach der Währungsstabilisierung geregelt? Doch in erster Linie Herr Dr. Luther, über den Herr Hugenberg in seinem ganzen Artikel nicht ein Sterbenswörtchen verläuten läßt.

„Nachtigall, ich hör' dir laufen“, möchte man mit dem Berliner Volksmunde dem deutsch-nationalen Pressführer als Antwort entgegenrufen. Sein Pläncchen ist doch nicht fein genug eingefädelt, als daß man auf der anderen Seite nicht merken sollte, was gespielt wird. Die Linksparteien werden sich bedenken, einer rechtsgerichteten Regierung Luther Aushilfsdienste zu leisten, die ihnen später schlecht gelohnt werden sollen. Und wir glauben auch nicht, daß die Deutsche Volkspartei ihre liberalen Überlieferungen so gänzlich über Bord werfen wird, um für ein deutsch-nationales Einjüngerei ihren Parteiführer zu opfern.

Der Reichspräsident fordert Beschleunigung der Regierungsbildung.

Berlin, 11. Jan. Der Reichspräsident empfing heute nachmittags 5 Uhr die Abga. Fehrenbach (Zentr.) und Koch (Dem.) zu einer gemeinsamen Besprechung über die Frage der Regierungsbildung. Hierbei legte der Reichspräsident dar, daß er trotz gewisser Bedenken seine Entscheidung über die Betrauung einer bestimmten Persönlichkeit mit der Regierungsbildung ausgesprochen habe, um die beiden Parteien, die auch nach dem Scheitern des Versuches des Abga. Koch noch nicht alle Möglichkeiten für die Schaffung der Großen Koalition erschöpfen und erneute Verhandlungen begonnen hätten, in ihren Absichten nicht zu stören und zunächst deren Beschlüsse abzuwarten. Er müsse aber nunmehr dringend bitten, mit aller Beschleunigung eine endgültige Klärung darüber herbeizuführen, ob eine konkrete Möglichkeit der Schaffung der Großen Koalition vorliege. Eine weitere Verzögerung durch Wiederaufnahme von programmatischen Erörterungen der Parteien erscheine ihm nicht vertretbar; deshalb bitte er, bis spätestens Donnerstagvormittag ihm das Ergebnis der zwischenparteilichen Verhandlungen mitzuteilen.

Die Abga. Fehrenbach und Koch antworteten übereinstimmend, daß sie den Ausführungen des Reichspräsidenten über die Dringlichkeit der Regierungsbildung beizutreten und daher alles zur Beschleunigung der Klärung Notwendige veranlassen würden. Sie stellten die Mitteilung über das Endergebnis der Verhandlungen für spätestens Donnerstagvormittag in Aussicht.

Der preussische Ministerpräsident für die Große Koalition.

Berlin, 11. Jan. Der preussische Ministerpräsident Brauns trat in einem dem „Berliner Tageblatt“ gewährten Interview entschieden für die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reichsregierung ein, da sie, nachdem sie jahrelang für das parlamentarische System gestritten habe, es jetzt nicht verneinen dürfe, indem sie ihre positive Mitarbeit verleihe. Unter Berufung auf seine fast siebenjährige Erfahrung als Minister erklärte er, die Sozialdemokratische Partei werde viel tun können, um die Auswirkungen der gegenwärtig herrschenden furchtbaren Wirtschaftskrisis erheblich zu vermeiden. Von „Bedingungen“ und „Programmen“ halte er nach seiner Erfahrung nichts. Es kommt jetzt darauf an, daß die vier Parteien, die die Große Koalition bilden müssen, von dem Ernst beseelt sind, unter zeitweiser Zurückstellung eigener Grundzüge und Forderungen das zu tun, was die schwierige politische und wirtschaftliche Lage unseres Volkes heischt. Die Politik der Großen Koalition auch im Reich mehrere Jahre konsequent durchgeführt, würde so sichtbare Erfolge nach innen und außen zeitigen, daß daran alle Verleumdungen von links und rechts wirkungslos zerfallen müßten. Deshalb müsse die Sozialdemokratische Partei Vertrauen zu ihrer inneren Kraft beweisen und die Verantwortung an der Reichsregierung mitübernehmen.

Für die Teilnahme der Sozialdemokraten an der Großen Koalition.

Berlin, 11. Jan. Außer einer sozialdemokratischen Parteikonferenz für den Bezirk Kassel haben sich nach Meldungen des „Vorwärts“ eine sozialdemokratische Mitgliederversammlung in Essen und eine Versammlung der sozialdemokratischen Ortsvereine der Unterweser für eine Teilnahme der Sozialdemokraten an der Regierungsbildung ausgesprochen.

Deutschland und die Moskaufrage.

Berlin, 11. Jan. Entgegen anderslautenden ausländischen Blättermeldungen wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß sich die deutsche Regierung in der Moskaufrage selbstverständlich neutral verhalte.

Umschau.

as. Berlin, 12. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der Frage der Regierungsbildung ist man gestern nicht wesentlich weiter gekommen. Das Ergebnis der Unterredungen zwischen dem Reichspräsidenten und den Abgeordneten Koch und Fehrenbach war, daß der Reichspräsident den Parteien noch eine Frist bis Donnerstag

gab. Bis dahin soll die Erklärung erfolgen, ob die Große Koalition möglich ist oder nicht. Man wird sich mit dieser Terminstellung durchaus einverstanden erklären können, da im anderen Falle die Gefahr bestünde, daß die Regierungsbildung noch weiter verschleppt würde. Die Entscheidung liegt also nach wie vor bei den Sozialisten, deren Fraktion heute abend nach der Vollziehung des Reichstags zusammentritt, während der Fraktionsvorsitzende bereits am Vormittag eine Sitzung abhält. Wie die Entscheidung der Sozialisten ausfallen wird, darüber besteht aber auch heute noch keine Klarheit. Zu den offenen Befürwortern der Großen Koalition ist neuerdings auch der preussische Ministerpräsident Otto Braun getreten, der sowohl in einem Artikel des Sozialistischen Pressedienstes wie in einer Unterredung mit einem Vertreter des „S. L.“

für die Große Koalition

eintrat. Nur dadurch, daß die Sozialisten die Verantwortung für die Regierung mit übernehmen, könne, so meint Braun, dem parlamentarischen System ein schwerer Schlag erspart bleiben und der Reaktion der Weg versperrt werden. Ob sich derartige Ansichten bei den Sozialisten durchsetzen, bleibt aber nach wie vor zweifelhaft. Der „Vorwärts“ hat jedenfalls noch sehr wenig Neigung, sich zur Großen Koalition zu bekennen. Die gleiche Abneigung gegen die Große Koalition besteht bei den Führern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. So glaubt denn das Berliner sozialistische Blatt, einen Entwicklungsaussicht in dieser Frage geben zu müssen. Es kommt dabei zu dem Schluß, daß eine wirklich gefestigte Koalition nur zwischen den Sozialdemokraten und einer entschlossenen demokratisch gekennnten bürgerlichen Partei oder Parteiengruppe möglich sei. Eine solche Partei, die auch den sozialen Forderungen der Arbeiterschaft Verständnis entgegenbringe, sei heute noch nicht vorhanden. Daher könne die Große Koalition eben nur ein Rettungsmittel in höchster Not darstellen oder

eine Verlegenheitslösung

bedeuten. So könne denn heute schon gesagt werden, wie die Lösung auch ausfalle, daß sie eine Verlegenheitslösung sein werde. Auch aus diesem Drallspruch des „Vorwärts“ läßt sich ein bestimmter Schluß, wie nun die Entscheidung fallen wird, nicht ziehen.

Das gleiche Thema der

Teilnahme der Sozialisten an der Regierung

steht bekanntlich auch in Frankreich an der Tagesordnung. Der sozialistische Kongress in Paris beschäftigt sich seit Montag mit dieser Frage und hat sich nunmehr mit einer Mehrheit von 435 Stimmen gegen die Teilnahme an der Regierung ausgesprochen. Man hielt schwungvolle Reden. Kompetente Beurteiler meinten jedoch von vornherein, diese Reden seien ziemlich überflüssig, da das Ergebnis, die Ablehnung der Teilnahme, ja doch schon feststehe. Die Sozialistische Partei Frankreichs scheint sich ebenso vor der Verantwortung zu scheuen wie die Sozialdemokratie Deutschlands. Die Folgen dieses Beschlusses sind für Frankreich schwer abzusehen. Schon spricht man von einer

Gefährdung der Doumergues Finanzpläne

und bereits seit längerer Zeit wird das Thema Kammerauflösung ernsthaft erörtert. Jedenfalls kommt den Debatten in der französischen Kammer, die ebenso wie der Reichstag und der Preussische Landtag heute ihre Sitzungen wieder aufnimmt, große Bedeutung bei.

Inzwischen beschäftigt

der ungarische Frankenschießungsstand

die Öffentlichkeit weiter. Die Unternehmung scheint noch immer nicht abgeschlossen zu sein, da entgegen den ursprünglichen Plänen die Vertreter der Bank von Frankreich Budapest noch nicht verlassen haben. Man spricht von neuen Verhaftungen, ohne daß eine Bestätigung für diese Annahme bislang vorliegt. In politischer Hinsicht scheint man die Folgen der Affäre anfangs überschätzt zu haben. Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob Graf Bethlen am alten festhalten wolle. Wenn eine Umstellung und eine Neuorientierung nach links wirklich stattfinden wird, so scheint Graf Bethlen diese Umstellung in aller Freundschaft durchzuführen zu wollen. Auch außenpolitisch scheint die Affäre ohne verhängnisvolle Folgen für Ungarn vorüberzugehen. Die Blätter der Kleinen Entente, die von einer gemeinsamen Intervention der

Kleinen Entente in Budapest sprechen zu können glauben, sind nach und nach still geworden. In Paris und London scheint man zu einem solchen Schritt kein Interesse gefunden zu haben. Das tschechische Blatt, das dem tschechischen Ministerpräsidenten nahesteht, zieht daraus ziemlich ernüchternde Schlüsse und weist daraufhin, die Tschechoslowakei müsse sich, nachdem sie in London und Paris kein Verständnis gefunden habe, an Italien wenden. Das Blatt weist weiter daraufhin, daß die Interessen beider Länder hinsichtlich Österreichs und Ungarns gleich gerichtet seien, und fordert ein Bündnis zwischen Italien und der Tschechoslowakei. Im übrigen genügt Hamburg und Stettin nicht als Ausfallstore des tschechischen Handels. Man müsse vielmehr bestrebt sein, die Tschechoslowakei in Triest zu verankern. Inwieweit man in Rom auf diesen Forderungen eingehen wird, bleibt abzuwarten.

Zusammentritt des Reichstagsplenums.

Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die heutige Plenarsitzung des Reichstags, die um 3 Uhr ihren Anfang nimmt, wird nur kurze Zeit dauern, da um 5 Uhr die Fraktionen der Sozialdemokraten, der Deutschen und Deutschnationalen Volkspartei und der Demokraten zusammentreten.

Ältestenrat und Auswärtiger Ausschuss.

Berlin, 11. Jan. Der Ältestenrat des Reichstags wird zur Entscheidung über seinen Arbeitsplan für die nächste Zeit am Mittwochvormittag zusammentreten. Darüber, ob in dieser Sitzung auch der im Rechtsausschuss anhängig gewordene Fall der Teilnahme des Abgeordneten Ederling an den Verhandlungen des Rechtsausschusses zur Sprache kommen wird, wie es im Rechtsausschuss gewünscht worden ist, ist eine Bestimmung noch nicht getroffen worden. In erster Linie ist es Sache jeder Partei, welche Vertreter sie in einen Ausschuss entsenden will, und ein Zwangsmittel zum Ausschluß eines Mitglieds aus einer Ausschusssitzung besteht nach der Geschäftsordnung nicht.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags, der gleichfalls am Mittwochvormittag wieder zu einer Sitzung berufen ist, wird die in der letzten Sitzung nicht mehr zur Verhandlung gekommenen Gegenstände, den Fall Stratil-Sauer sowie die Auswirkung des Vertrags von Locarno, behandeln.

Ederling legt die Vertretung des Herzogs von Alenburg nieder.

Berlin, 11. Jan. Der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Friedrich Ederling überlieferte dem Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger folgende Erklärung: „Obwohl ein Interessenkonflikt für mich nicht in Frage kommt, habe ich ohne Anregung von irgend einer Seite, um der gegen mich inszenierten Hebe auch jeden Schein eines Anlasses zu nehmen, heute die Vertretung seiner Hoheit des Herzogs von Alenburg niedergelegt.“

Eine Rundgebung rechtsstehender Politiker.

Berlin, 11. Jan. Eine Gruppe von Politikern hat eine Rundgebung veröffentlicht, in der es u. a. heißt: „Aus der letzten Not des Vaterlandes muß eine Notgemeinschaft derer entstehen, denen das Volk über der Partei und denen das Ganze über der Gruppe steht. Es gilt, der Selbstzerstückelung Einhalt zu gebieten durch den Zusammenschluß der Erkennenden und zur Selbstsucht Bereiten. Es gilt, durch ihn in letzter Stunde die Umkehr zu erzwingen. So erklären wir, die wir den verschiedensten Gruppen und Parteien angehören, um den Anfang eines solchen Zusammenschlusses zu machen und durch die Tat zu beweisen, daß auch auf deutschem Boden Männer leben, die dem Gesamtwohl ihre Eigenbestrebungen unterordnen, uns zu einem gemeinsamen Kampf für die Rettung des Volkes entschlossen.“

Von der Liberalen Vereinigung.

Berlin, 11. Jan. Die Liberale Vereinigung ergänzte am Samstag ihren Vorstand und großen Ausschuss durch Mitglieder der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei und der Wirtschaftspartei. Außerdem wurde ein geschäftsführender Ausschuss gebildet, dem als Vorsitzender mit gleichen Rechten der Minister a. D. Tschöke (Demokrat), Minister a. D. Dr. von Richter (D. V. P.), als Schatzmeister Prentzel, als Beisitzer Abgeordneter Reinath, Abgeordneter Mittelmann, Schriftsteller Dr. Bahr und Zeitungsbefitzer Dr. August Weber („Deutsche Allgemeine Zeitung“) angehören.

Forderungen des Rheinischen Städtetages.

Duisburg, 11. Jan. Der Vorstand des Rheinischen Städtetages hat in seiner am 9. Januar in Köln abgehaltenen Sitzung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen die heutigen Bestimmungen des Finanzausgleichs, welche die Anteile der Städte am Steuereinkommen zugunsten der Landgemeinden, des Staates und des Reiches kürzen, Einspruch erhoben wird. Zur Behebung der besonderen Notlage im Rheinland und im Industriegebiet sei dringend erforderlich eine weitgehende und alsbaldige Überweisung großer Beträge aus Reichs- und Staatsmitteln zur Verringerung der privaten und auch der öffentlichen Hochwasserschäden; außerdem Mittel zur dauernden Abwehr solcher Schäden. Der Vorstand des Rheinischen Städtetages bedauert, daß durch die bisherige Praxis hier Beratungsstellen für Auslandsanleihen und durch die Haltung einzelner Zentralstellen die Erlangung ausländischer Kredite erschwert wird. Was der privaten Wirtschaft zur Förderung produktiver Zwecke zugestanden werde, dürfe den Kommunen unter gleichen Voraussetzungen nicht verweigert werden.

Der diesjährige Volkstrauertag.

Berlin, 12. Jan. Die Veranstaltungen am diesjährigen Volkstrauertag liegen wie im Vorjahre in der Hand des Volksbundes der deutschen Kriegsgräberfürsorge. Mit den Spitzen der beiden christlichen Religionsgemeinschaften ist vereinbart worden, daß der Vormittagsgottesdienst im Zeichen der Trauer um die Gefallenen abgehalten wird, und daß von 1 Uhr bis 1 Uhr 15 ein gleichzeitiges Läuten der Glocken aller Kirchen erfolgt. Für den Nachmittag und den Abend sind kurze Gedenkstunden geplant.

Reichsverkehrsminister Dr. Rohne über seine Ziele.

Essen, 11. Jan. Reichsverkehrsminister Dr. Rohne hielt heute vor der Volkswirtschaftlichen Vereinigung für die Ruhr einen Vortrag über die von ihm verfolgten Ziele. Ausgehend davon, daß der Verkehrsminister auf die Reparationslasten der Reichsbahngesellschaft Rücksicht zu nehmen habe, erkannte der Minister an, daß die Wirtschaft billigerer Tarife bedürfe. Eine allgemeine Tarifsenkung würde aber zu weit führen, da eine entsprechende Verkehrsmehrung nicht erwartet werden könne. Bei der Gestaltung einzelner Tarife jedoch würden auch die Reparationsgläubiger einsehen müssen, daß die Reichsbahn nur aus einer lebendigen Volkswirtschaft Einnahmen einziehen könne. Die Reichsbahngesellschaft habe die eingehende Nachprüfung des gesamten Normaltarifs einschließlich der Gliederenteilung eingeleitet. Daß die Durchfuhrtarifpolitik der Reichsbahngesellschaft für die deutsche Wirtschaft Gefahren brächte, erkannte der Minister an, wies aber darauf hin, daß die Reichsbahn den ihr vom Ausland aufzuerlegenden Kampf aufnehmen müsse, um nicht bei der Verteilung des europäischen Gesamtverkehrs den ihr zukommenden Anteil dauernd zu verlieren.

Auch für die Binnenschifffahrt wußte der Minister die starken Wirkungen des Verfalls des Vertrages zu betonen. Gefährlich sei die Zurückdrängung der deutschen Schifffahrt vor allem auf dem Rhein durch die aufgezogene Ablieferung von Schiffsraum. Regierungsschiffe könne kaum erwartet werden. Der Minister erkannte die Berechtigung der Bedenken mancher Industriekreise gegen zu starke Inanspruchnahme des Weltkapitalmarktes für Kanalbauten an, bemerkte aber, daß eine zuverlässige Wirtschafts- und Verkehrspolitik überhaupt nicht betrieben werden könne. Auch der Verkehrsapparat müsse weiter auf die Höhe gebracht werden.

Zu diesem Verkehrsapparat gehört die Luftschifffahrt. Der Minister wies auf die Erschwerungen unserer Luftschifffahrt durch das Ausland hin. 317 jungen deutschen Flugschülern stünden 10 000 nach dem Krieg ausgebildete französische Piloten gegenüber. Es sei unbillig, unter diesen Umständen von einer militärischen Bedrohung seitens Deutschlands zu reden. Der Luftverkehr könne heute nur noch durch Subventionen aufrecht erhalten werden. Gleichzeitig werde man vorwiegend die großen transatlantischen Linien fördern, daneben aber auch die technische Entwicklung. Die Entwicklung der deutschen Luftschifffahrt sei aber nur möglich, wenn die durch den Verfall der Vertrag Deutschland auferlegten Bedingungen und Beiriffe wieder beseitigt würden.

Im Kraftverkehr müsse Deutschland den Rückstand gegenüber anderen Nationen aufholen. Normung und Verringerung der Toppenzahl müssen Bau und Betrieb vereinfachen. Die Reichsbahngesellschaft muß mit diesem Kraftverkehr zusammenarbeiten, darf ihn jedoch nicht monopolisieren. Schon die heutige Entwicklung habe den Straßenbau vor schwerwiegende technische und Finanzfragen gestellt. Ein Entwurf über die Neugestaltung der als „Zwecksteuer“ gedachten Kraftfahrzeugsteuer liege zurzeit den gesetzgebenden Körperschaften vor.

Der Dezemberbericht des Generalagenten für Reparationszahlungen.

Berlin, 11. Jan. Nach dem Dezemberbericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen wurde von Deutschland bis zum Jahresende auch die zweite Annuität von insgesamt rund 448,4 Millionen Mark geleistet, davon 107 Millionen im Dezember. Am Jahreschluß verfügte der Generalagent über einen Barbestand von 83,7 Millionen Mark. Die Leistungen an die wichtigsten reparationsberechtigten Mächte im Dezember bzw. in den ersten 4 Monaten der zweiten Annuität verteilten sich wie folgt: Frankreich 55 bzw. 176 Millionen, England 18 bzw. 69 Millionen, Italien 6 bzw. 21 Millionen, Belgien 12 bzw. 34 Millionen und Südschweden 2,6 bzw. 12 Millionen Mark. Für Besatzungskosten sind in den entsprechenden Räumen verrechnet 11,9 bzw. 30 Millionen, für Sachlieferungen 57 bzw. 205 Millionen, für Einnahmen aus dem Recovery-Akt 20 bzw. 707 Millionen. Die Aufwendungen für die verschiedenen Kommissionen betrugen 2,5 bzw. 8,4 Millionen Mark.

Die Erwerbslosenfürsorge in Deutschland.

Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichsausschuss für soziale Angelegenheiten gab am Montag zunächst der Regierungsvertreter an Hand der Tabellen über die unterstützten Erwerbslosen im Deutschen Reich eine Darstellung der gegenwärtigen Erwerbslosenfürsorge. Er erklärte, am 15. Dezember 1925 zählte man im Deutschen Reich insgesamt 1 067 031 Hauptunterstützungsempfänger gegen 673 315 am 1. Dezember 1925. Seitdem hat sich die Arbeitslosigkeit noch vermehrt. Erwerbslos mit längerer Unterstützungsdauer als drei Monate waren am 15. Dez. insgesamt 148 582 Personen. Auf 100 Einwohner entfielen 17,9 Hauptunterstützungsempfänger am 15. Dez., während 14 Tage vorher die Zahl sich auf 11,4 belief. Im Monat November 1925 erforderte die Erwerbslosenunterstützung im Deutschen Reich insgesamt 24 521 785 Reichsmark an Ausgaben.

Ein Gewerkschaftsprotest gegen die Stilllegungen.

Berlin, 11. Jan. Der „Vorwärts“ meldet aus Bochum: Eine Konferenz der Funktionäre des Deutschen Bergarbeiterverbandes befaßte sich am Sonntag mit dem Austritt der Vertreter der Gewerkschaften aus dem Stilllegungsausschuss, der die Aufgabe hat, begutachtend über die Stilllegungsaktion im Ruhrbergbau zu urteilen. Das Vorstandsmitglied Martmöller erklärte, daß zwar der Ausschuss zu den verschiedenen Stilllegungen Stellung genommen und auch konkrete Vorschläge der Regierung unterbreitet habe, daß dieselbe jedoch darauf nicht eingegangen sei. Da inzwischen nun die Vermutung Gewißheit geworden wäre, daß auch in Zukunft irgend welche Urteile des Ausschusses die fortwährenden Stilllegungen nicht beeinflussen werden, hätten die Vertreter der Gewerkschaften die Existenz des Ausschusses als überflüssig erklärt und infolgedessen ihren Austritt vollzogen.

Eine Ehrung des niederländischen Gesandten in Berlin.

Berlin, 11. Jan. Der Reichspräsident hielt am Abend zu Ehren des niederländischen Gesandten Baron Gevers, der am 1. Januar 20 Jahre den hiesigen Posten innehatte, ein Essen, an dem außer der Umgebung des Reichspräsidenten unter anderem der apostolische Nuntius Monsignore Pacelli, Reichskanzler Dr. Luther, Reichsminister Dr. Stresemann, Staatssekretär v. Schubert und Vizepräsident v. Winterfeld teilnahmen. Aus dem erwähnten Anlaß überreichte Staatssekretär Dr. Meißner dem Gesandten namens der Reichsregierung im Gesandtschaftsgebäude ein Ehrenschreiben in Form eines silbernen Tintenfassens. Dr. Meißner übermittelte hierbei die Glückwünsche des Reichspräsidenten.

Der Erzberger-Mörder Schulz in die Frankenfälschungsaffäre verwickelt?

Budapest, 11. Jan. Den Blättern zufolge soll der im Zusammenhang mit der Frankenfälschungsangelegenheit verhaftete Gerö angegeben haben, vor mehreren Monaten habe sich ein Deutscher namens Schulz bei Radossy gemeldet und ihm mitgeteilt, daß in einer bayerischen Stadt eine völlige Werkstätte für die Herstellung von 500 000 Frankenscheinen eingerichtet sei. Der angebliche Schulz habe Radossy weiter erklärt, daß bevor man den Druck der Noten beginnen konnte, die deutsche Polizei von der Werkstätte Kenntnis erhielt, so daß die Fälscher kaum Zeit gehabt hätten, die Werkstätte in die Luft zu sprengen und die Beweismittel zu vernichten. Schulz habe schließlich seine Dienste zur Herstellung solcher 1000-Frankennoten angeboten. Gerö sagte weiter aus, er habe Schulz öfter in Gesellschaft des Prinzen Windischgrätz gesehen. Als in Budapest mit Frankenfälschungen begonnen worden war, sei Schulz verschwunden. Er, Gerö, und seine Genossen hätten später erfahren, daß die Pariser Polizei über die Frankenfälschungen durch Schulz unterrichtet worden war. Die Budapest-Polizei ermittelte nun, daß Schulz den Plan der Frankenfälschung in Budapest für teures Geld an die französische Polizei bekannt gegeben habe.

Eine Personalbeschreibung des Schulz soll mit der des Erzberger-Mörders Förster-Schulz übereinstimmen.

Eine neue Verhaftung.

Budapest, 11. Jan. Im Laufe des Sonntages ist der Bankbeamte Dr. Tibor Schwach, der ebenfalls an der Verbreitung von falschen Banknoten teilgenommen haben soll, in polizeilichen Gewahrsam genommen worden. Der verhaftete Dr. Schwach ist Beamter der Landesgenossenschaft. Er wird beschuldigt, mit Andor in Mailand falsche Frankennoten in den Verkehr gebracht zu haben. Die Polizei hat ferner den Budapest-Fabrikanten Dr. Bela Mankowicz, einen Bruder des im Haag verhafteten Mankowicz, in Haft genommen. Er war bereits vor einigen Tagen einem polizeilichen Verhör unterzogen, aber wieder entlassen worden. Inzwischen hat die Polizei Beweismittel gefunden, wonach Bela Mankowicz es war, der am 21. Dez., also sofort nach Entdeckung der Fälschungen im Haag, bei einer hiesigen Bank 350 000 ungarische Kronen lombardierte und 150 Stück Tausendfrankennoten zurückstufte.

Wie die Blätter weiter melden, soll Prinz Windischgrätz bei einem neuerlichen strengen Verhör weitere Personen namentlich gemacht haben, die in der Frankenfälschungsangelegenheit verwickelt sein sollen. Die Polizei habe deshalb weitere Vorladungen und Hausdurchsuchungen angedroht.

Erklärungen des ungarischen Gesandten in Paris.

Paris, 12. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der nach hier zurückgekehrte ungarische Gesandte, Baron Korany, wurde gestern nachmittag von Briand empfangen. Nach der Unterredung erklärte der Gesandte Pressevertretern, daß die Untersuchung der Fälschungsangelegenheit nunmehr beendet sei. Aus ihr gehe hervor, daß es die Banknotenfälscher darauf abgesehen hatten, den tief verschuldeten Prinzen Windischgrätz wieder in den Besitz eines Vermögens zu setzen. Der Prinz scheine den Polizeipräsidenten und einige Sachverständige des Kartographischen Instituts für seine Sache unter Vorpiegelung wichtiger politischer Ziele gewonnen zu haben. Keine Note sei zu anderen Zwecken als für die persönlichen Bedürfnisse der Fälscher ausgeben worden. „Ich bin ermüdet“, so erklärte der Gesandte, „formell zu erklären, daß die ungarische Regierung im vollen Einverständnis mit dem Regenten entschlossen ist, das öffentliche Gerichtsverfahren mit Unerbittlichkeit bis zu Ende fortzuführen.“ Die öffentliche Meinung Ungarns, so fuhr er fort, sei ohne Unterschied der Partei über dieses Verbrechen außerst empört, ebenso auch über die falschen Nachrichten, die in der Angelegenheit verbreitet worden seien. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß Dr. Gerö sich zum Anwalt der Sache des Thronprinzen ernannt habe, erklärte der Gesandte, es handle sich hier um eine verleumdende Behauptung, die in keiner Weise zutreffe. Was die politischen Bestrebungen Ungarns anbelange, so wisse es genau, daß nichts durch Gewalt erreicht werden könne und daß seine berechtigten Ansprüche erfüllt werden.

Die Bank von Frankreich verlangt Schadenersatz von Windischgrätz.

Budapest, 11. Jan. Der Präsident der Staatsanwaltschaft erklärte Journalisten gegenüber, daß die Bank von Frankreich beabsichtige, im Zusammenhang mit der Fälschungsangelegenheit Forderungen privatrechtlicher Natur an den Prinzen Windischgrätz zu stellen.

Eine Demarche der Kleinen Entente in Budapest?

Budapest, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Auswärtigen Amt hielt der rumänische Außenminister Duca über die Absicht der Kleinen Entente, in Budapest eine Demarche zu unternehmen, eine Besprechung ab. Dem Ministerrat am Dienstag, der darüber die Entscheidung bringen soll, wird mit großem Interesse entgegengeesehen. Man weist darauf hin, daß durch die Fälscher die gesamte Volkswirtschaft und damit auch die Kleine Entente geschädigt wurde. Über die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, besteht noch keine Einigkeit, besonders nicht darüber, ob man sich einem Vorgehen Frankreichs anschließen soll. Deshalb will man sich vorläufig darauf beschränken, in einer Note die Wiedergutmachung des Schadens und eine strenge Bestrafung der Schuldigen zu fordern.

Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Redakteure

Berlin, 11. Jan. Am 9. Januar 1926 ist nach längeren Verhandlungen zwischen den Verlegern und den Redakteuren der deutschen Presse ein Vertragswert zustand gekommen, das das gemeinsame Zusammenwirken der Redakteure und der Verleger im Zeitungsgewerbe sichern und ihre Hinterbliebenen von den Sorgen um die Folgen von Invalidität, Alter und Todesfall entlasten soll. Verleger und Redakteure legen besonderen Wert darauf, daß diese Verträge in vollkommen freien Vereinbarungen zustand gekommen sind. Das Vertragswerk besteht aus einem Rahmenvertrag, einem Normaldienstvertrag und einem Komplex von Verträgen, die die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Redakteure regeln. Es ist unterzeichnet von dem Vorstand und den führenden Mitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Presse, des Vereins deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) und des Arbeitgeberverbandes für das Zeitungsgewerbe, E. B. Der Vertrag tritt am 25. Januar in Kraft.

Die französischen Sozialisten gegen die Regierungsteilnahme.

Paris, 12. Jan. (Drahtmeldung unjeres Pariser Vertreters.) Nachdem in der gestrigen Nachmittags-Sitzung des sozialistischen Kongresses zwei Redner nochmals für die sozialistische Teilnahme an der Regierung eingetreten waren, schloß der Kongress mit einer Rede des Generalsekretärs der Partei, Paul Faure, der, unterstützt von einer großen Mehrheit der Delegierten, die Unmöglichkeit einer solchen Regierungsteilnahme nachzuweisen suchte. Darauf trat die mit der Ausarbeitung der Entschließung beauftragte Kommission zusammen. Da diese Kommission sich nicht auf einen gemeinsamen Text einigen konnten, wurden dem Kongress in der Nachmittags-Sitzung zwei Entschließungen vorgelegt. Die Mehrheitsentschließung Paul Faures erklärt, daß die kategorische Weigerung der Sozialisten, ihre Vertreter in ein von einer anderen Partei gebildetes Kabinett zu entsenden, keineswegs die Ablehnung der Regierungsvorantwortung bedeute. Vielmehr sei die Partei bereit, die Regierungsgewalt entweder allgemein mit Unterstützung der Linken oder in der Sozialistischen Mehrheit und der Gewerkschaften, die sie ihr Programm durchführen könnten. — Die von Pressemane vorgelegte Resolution der Minderheit erklärt, daß die sozialistische Partei ihre parlamentarische Gruppe ermächtigt, gegebenenfalls über die Teilnahme an einer Regierung zu entscheiden, deren Mitglieder und vor allem Regierungschefs entschlossen seien, dem Parlament Pläne für das Budgetgesetz, die Finanzsanierung und die Stabilisierung der Währung vorzulegen. In der Abstimmung entfielen auf die Mehrheitsentschließung Paul Faures 1766, auf die Minderheitsentschließung Pressemane 1331 Stimmen, so daß sich der Kongress mit einer Mehrheit von 435 Stimmen gegen die Regierungsteilnahme ausgesprochen hat.

Doumer über die Finanzlage Frankreichs

Paris, 11. Jan. In der Nachmittags-Sitzung des Finanzausschusses der Kammer machte Finanzminister Doumer zunächst die Mitteilung, daß die Ausgaben des Schatzamtes im Monat Dezember die Einnahmen um 2450 Millionen überschritten hätten. Diese Beststellung bestärkte ihn nur noch mehr in seiner Ansicht, daß teilweise Anstrengungen nicht mehr genügt. Vielmehr sei eine gemeinsame Aktion nötig, um das Budget auszugleichen und den Kredit des Staates zu stärken. Aus diesem Grunde müsse er darauf bestehen, daß sein Finanzprojekt in den nächsten Tagen verabschiedet werde und deshalb habe er auch die sofortige monatliche Zahlung der Steuern gewählt, um dem Staat die nötigen Mittel zu verschaffen. Erst später werde man sich mit der Möglichkeit beschäftigen können, die Finanzreform zu vereinfachen und die härtesten Steuern zu beseitigen.

Finanzminister Doumer beantwortete dann verschiedene Fragen und erklärte u. a., daß nunmehr, nachdem die französischen Handelskammern sich für die Annahme der Sondersteuer für geschäftliche Transaktionen ausgesprochen hätten, die übrigen nur einen provisorischen Charakter trage, und nachdem weiterhin die Exportsteuerung von 1,3 Prozent die Billigung der hauptsächlichsten Exportindustrie gefunden habe, große Widerstände beseitigt worden seien.

Was die Frage der Stabilisierung des Franken angehe, so sei er Anhänger der Renzifizierung des Franken.

Auf die Frage eines Ausgabemittelbedarfes, wie er die im Jahre 1926 fälligen Zahlungen zu begleichen gedenke, erklärte Doumer, er beabsichtige, die kurzfristigen Schulden des Jahres 1926 in Anleihen umzuwandeln, die langfristig amortisierbar seien.

Der Finanzausschuss hat beschlossen, morgen eine neue Sitzung abzuhalten und mit der Prüfung des Finanzprojektes der Regierung zu beginnen.

Unstimmigkeiten über das vorläufige Genfer Entwaffnungsprogramm.

London, 11. Jan. Wie Reuters zu wissen glaubt, bestehen beträchtliche Unstimmigkeiten über die Ausdehnung der Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses für die Entwaffnungskonferenz, dessen Zusammenritt deshalb wahrscheinlich verschoben wird. Die Vereinigten Staaten wünschten die Abstützung zur See von der Abrüstung zu trennen, während Frankreich, Italien und Japan sich jedem derartigen Trennungsvorschlag widersetzen.

Wilhelm v. Bode gegen das Kultusministerium.

Zu dem Streit, der zwischen dem Kultusminister Dr. Bode und dem achtzigjährigen Wilhelm von Bode entbrannt ist und der die eigenartige Kunstpolitik unjeres Kultusministeriums beleuchtet, wird uns geschrieben: Im Kultusministerium hat man bereits im Falle Schilling gezeigt, daß die Bureautanten an der Arbeit sind, sich gegen Geist und Bedeutung aufzuheben, um ihre eigenen Anschauungen durchzusetzen. Dasselbe finden wir jetzt wieder in der Behandlung, welche der bedeutendste Museumsfachmann der Welt, der achtzigjährige Wilhelm von Bode, vom Kultusministerium erfährt. Auch hier glauben die Machthaber, ihre Auffassung der Dinge gegen die großzügige und fachmännische Behandlung von Seiten eines Gelehrten von Weltzruf durchdrücken zu müssen. Es handelt sich in dem Streit zwischen Bode und dem Kultusminister um drei Punkte: Der erste Punkt betrifft die Vergrößerung der Fertigstellung des „Deutschen Museums“. Dieses „Deutsche Museum“ erfährt allerlei Organisationsänderungen, die für die Entwicklung des deutschen Kunstbesitzes ohne jede Bedeutung sind und ganz reine bürokratische Maßnahmen ohne jede Einsicht in das Wesen des Kunstbesitzes darstellen. Man kann von Beamten nicht mehr verlangen, als daß sie ihre Pflicht tun. Aber sie müssen nicht in Dinge hineinreden, die sie nicht verstehen, wenn sie auch glauben, alles besser machen zu können. Unter diesen Organisationsänderungen leidet die Fertigstellung des Museums, die für die Ordnung unjeres Kunstbesitzes unbedingt erforderlich ist. An zweiter Stelle ist die Angelegenheit des Baues des „Kaiserlichen Museums“ zu nennen. Dieses „Kaiserliche Museum“ hatte die Aufgabe, eine Unterabteilung des „Kaiser-Friedrich-Museums“ zu werden, und zwar für alle diejenigen Kunstgegenstände, die einen bestimmten Zeit- und Ortscharakter hatten. Diese Unterabteilung sollte die Aufgabe haben, das „Kaiser-Friedrich-Museum“ zu entlasten, das in ungezügelter Weise bisher von allerlei heterogenen Dingen überfüllt ist, die nur durch die Raumnot vorübergehend hineingebracht wurden, um zu geeigneter Zeit in das „Kaiserliche Museum“ übergeführt zu werden. Die Bauten, besonders auf der Museums-Insel, waren genau von Bode mit Meißel, dem berühmten Berliner Baumeister, vor dessen Tod besprochen worden, so daß eine Änderung weder nötig noch angängig war. Der Krieg hatte darin aller-

Die internationale Kommission für geistige Zusammenarbeit.

Genf, 11. Jan. Die internationale Kommission für geistige Zusammenarbeit wird am 14. Januar in Paris zu ihrer 7. Tagung zusammentreten. Von den Punkten der Tagesordnung ist die Frage des Völkerbundes und seine Ziele im Schulunterricht zu erwähnen, deren Prüfung die Kommission im Auftrag der Völkerbundversammlung übernommen hatte. Sodann wird sich die Kommission mit dem Statutenentwurf des internationalen Instituts für Vereinheitlichung des Privatrechts zu befassen haben, welches in Rom zu gründen und unter die Leitung des Völkerbundes zu stellen sich die italienische Regierung erboten hat. Schließlich wird die Kommission von den Arbeiten der Unterkommission für Literatur und Kunst, die am 12. und 13. Januar in Paris tagt, Kenntnis nehmen. Im Laufe dieser Tagung der Kommission, und zwar am 16. Januar, wird die offizielle Einweihung des in Paris von der französischen Regierung ins Leben gerufenen internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit stattfinden, welches als ständiges Organ der internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit dienen soll.

Chamberlain erkrankt.

London, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Chamberlain ist an Influenza erkrankt. Seine für heute vorgesehene Rückkehr nach London mußte verschoben werden.

Verlängerung des englischen Industriejahres.

London, 12. Jan. Den Blättern zufolge hat die englische Regierung beschlossen, Teil 1 der Industriejahresakte, der im August d. J. zu Ende geht, für weitere fünf Jahre zu erneuern und dem Parlament in der kommenden Session eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. Teil 2 der genannten Akte, der von der Arbeiterregierung aufgehoben worden war, ist bekanntlich durch ein neues Verfahren ersetzt worden, durch welches Industriejahresabgaben auf ausländische Exportwaren durch eine Finanzbill aufgelegt werden, wie dies bei Handelswaren, Gläsern und Messern bereits der Fall ist. Dem politischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge hat die Leinenindustrie vor einigen Tagen dem Handelsamt ein Ersuchen um Einsetzung einer Kommission vorgelegt, die die Forderung nach Einführung einer Einfuhrabgabe unter dem Industriejahresvertrag für Leinentextilien prüfen soll.

Ein Neutralitätsvertrag zwischen Rußland und Polen.

Wien, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie die offiziellen „Polnischen Nachrichten“ in Warschau melden, hat zwischen Polen und Rußland ein unverbindlicher Meinungsaustausch über den Abschluß eines Garantievertrages nach dem Muster des russisch-türkischen Traktats stattgefunden. Sowohl die polnische wie auch die russische Regierung haben Erklärungen der grundsätzlichen Bereitwilligkeit zum Abschluß eines solchen Abkommens abgegeben.

Neue Schwierigkeiten in China.

London, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bupaisu steht gegenwärtig im Mittelpunkt der kommenden Entwicklung der politischen Verhältnisse in China. Er soll von verschiedenen Seiten ausverfordert worden sein, die Regierungsbildung zu übernehmen, da es ihm leicht sei, die Gewalt über das ganze Land an sich zu reißen. In englischen Kreisen glaubt man, daß er die Initiative ergreifen und eine Vereinigung der bisher feindlichen Armeen herstellen werde. In japanischen Kreisen glaubt man, daß bei der neuen Zuspitzung der Verhältnisse die Aussichten für die beginnende Exterritorialitäts-Konferenz nicht besonders günstig sind.

Christenverfolgungen durch die Drusen.

London, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der Britischen Telegraphenagentur aus Jerusalem berichten britische Flüchtlinge, die in den letzten Tagen in Palästina angekommen sind, von einem Überfall der Drusen auf das Dorf Raschawa am Berge Hermon, nicht weit von der Grenze Palästinas. Die Drusen sollen mehr als hundert Christen getötet haben. Die beiden Kirchen des Dorfes sollen niedergebrannt sein. Die Dorfbewohner der umliegenden Ortschaften haben aus Furcht vor ähnlichen Angriffen ihre Heimstätten verlassen.

ding eine Verzögerung gebracht. Man hoffte aber, daß jetzt die alten schönen Pläne durchgeführt werden würden. Nun sind alle diese Absichten durch die Tätigkeit des Kultusministeriums durchkreuzt worden. An dritter Stelle aber ist auf eine sehr wichtige Angelegenheit hinzuweisen, die besonders scharf das Verhältnis zwischen dem Kultusministerium und Bode bezeichnet. Bode sah, wie es selbstverständlich war als Anrufer und geistiger Vater der ganzen Museumsorganisation an der Leitung der Abteilung, welche über die Zukunft der Museumsbauten entscheidende Entschlüsse zu fassen hatte. Bode wurde vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß seine Kritik an den Maßnahmen des Ministeriums unerwünscht sei und kurze Zeit darauf sah er sich veranlaßt, aus allen Kommissionen, welche mit der Frage der Museumsbauten und der Museumsorganisation beschäftigt sind, auszutreten. Die Gründe seines Austritts sind noch nicht völlig geklärt. Sicher aber ist, daß von Seiten eines Abteilungsleiters des Kultusministeriums allerlei Angriffe gegen Bode gerichtet oder unterstützt worden sind. Es ist selbstverständlich, daß ein Mann von dem Range Bodes sich unmöglich mit derartigen Schikanen befassen kann. Man kann es darum auch verstehen, daß er es ablehnte, ein Bild von sich aus Anlaß seines 80. Geburtstages in einem Museum unterbringen zu lassen, wenn auch dieses Angebot des Kultusministers an Bode ein Zeugnis von Ritterschaft war. Der Kultusminister muß aber wissen, daß er einen Mann wie Bode von seinen Untergebenen nicht so behandeln lassen darf, wie es geschehen ist. Wenn auch sicherlich der Kultusminister selbst von diesen Vorfällen nicht richtig unterrichtet worden ist, so ist er doch für alle Taten seiner Untergebenen auch in diesem Falle genau so verantwortlich wie im Falle von Schilling, denn er ist als höchster Vorgesetzter verpflichtet, sich über alle Fragen aufs genaueste unterrichten zu lassen. Wird ihm von seinen Untergebenen das Wesentliche verheimlicht, so hat er die Macht dazu, sich dieser Leute zu entledigen.

Aus Kunst und Leben.

— **Konzert.** Am Montag gab das „Weißer Quartett“ seinen 4. Kammermusikabend. Diese Kammermusikabende — die Herren Weißer (1. Violine), Pascha (2. Violine), Biehn (Viola) und Eichhorn (Cello) — ist in kurzer Zeit zu einem so wichtigen Faktor in unjeren Musikleben geworden, daß wir sie kaum noch missen könnten. Hier wird so frisch und lebensvoll, so natü-

Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.
Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Wetterbericht.** Die kalten Luftmassen, die sich im Bereich eines kräftigen Hochdruckgebietes über Nordosteuropa ausgebildet haben, bringen nach Mitteleuropa vor und bringen auch uns einen stärkeren Temperaturrückgang. Der Frost wird sich also wesentlich verschärfen, und da die Wetterlage große Stabilität zeigt, wird die vorwiegend heitere und trodene Witterung zunächst anhalten. — Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Vorwiegend heiter, trocken, noch kälter, nordwestliche Winde. — Bis Donnerstagabend: Fortdauer der kalten Witterung. Zeitweise auftretende Bewölkung.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 11. Januar. Aufgetrieben waren: 31 Ochsen, 12 Bullen, 92 Kühe und Färken, 163 Kälber, 96 Schafe, 436 Schweine. Marktverlauf: Gedrücktes Geschäft; in allen Viehhaltungen langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: a) 1.58–60 Pf., 2. 60–62 Pf., b) 50–55 Pf., c) 40–45 Pf.; Bullen: a) 54 bis 56 Pf., b) 50–53 Pf., c) 42–45 Pf.; Färken und Kühe: a) 60–62 Pf., b) 48–50 Pf., c) 1.38–42 Pf., 2. 32 bis 35 Pf., d) 25–30 Pf., e) 18–25 Pf.; Kälber: c) 84–88 Pf., d) 78–82 Pf., e) 48–58 Pf.; Schafe: a) 40–43 Pf., b) 33 bis 38 Pf., c) 25–30 Pf.; Schweine: a) 85–87 Pf., b) 81 bis 83 Pf., c) und d) 86–88 Pf., f) 68–70 Pf. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise und nicht etwa mit Stallpreisen zu verwechseln.

— **Vom Wochenmarkt.** Kleinhandelspreise am 12. Januar: Blumenkohl (ausländischer) 30–100 Pf., Lauch 8–12 Pf., Sellerie 15–40 Pf., je 1 Stüd, Weizen 8–10 Pf., Roggen 15–18 Pf., Weizen 12–15 Pf.; Rosenkohl 45 Pf., Grünkohl (Winterkohl) 15 Pf., Gelbe Rüben 15 Pf., Schwarzwurzeln 40 Pf., Rote Rüben 15 Pf., Weiße Rüben 18 Pf., Spinat 25–30 Pf., Feldsalat 30 Pf., Kartoffeln 45–5 Pf., Zwiebeln 15 Pf., Champignons 15–30 Pf., Kochkohl 12 Pf., je 1 Pfund, Zitronen 6–10 Pf., Apfelsinen 6–10 Pf., Bananen 10–20 Pf., je 1 Stüd.

— **Sterbefall.** Rentner Adolf Lugenbüßel, der langjährige Besitzer der altbekannten Firma Lugenbüßel in der Markstraße, ist am Montag früh gegen 1/5 Uhr im Alter von 65 Jahren gestorben.

— **Die englische Besatzung im rechtsrheinischen Brückenkopf.** Von maßgebender Seite wird uns mitgeteilt: Der größte Teil der britischen Truppen aus der ersten Zone ist bereits in dem rechtsrheinischen Brückenkopf Mainz eingetrückt. Durch unvorhergesehene Ereignisse, wie durch das Hochwasser, hat sich die Räumung der Kölner Zone etwas verzögert, doch hofft man, daß der in Aussicht genommene Termin der endgültigen Räumung, der 31. Januar, möglichst eingehalten wird. — Der Chef des Generalstabs der britischen Rheinarmee, Oberst G. Thorne, C. M. G., D. S. O., trifft am 12. Januar, der Höchstkommandierende, General-Leutnant Sir John Du Cane, K. C. D., mit seinem persönlichen Stab am 14. Januar in Wiesbaden ein. Die Bureauräume des Stabs befinden sich im ehemaligen „Hotel Hohenzollern“ in der Paulinenstraße und im ehemaligen „Hotel Astoria“, Sonnenberger Straße 20.

— **Gemeindebestimmungsrecht und Trunkenheit.** Der „Kaufmännische Verein Wiesbaden“ hat es sich zur dankbaren Aufgabe gemacht, die Bevölkerung über das Gemeindebestimmungsrecht und seine Folgen aufzuklären. In einer sehr reichhaltigen Broschüre, die am Montagabend in der Turnhalle (Helmstraße) stattfand, sprach Studienrat Pöckermann aus Geisenheim über das Alkoholproblem im allgemeinen und über das Gemeindebestimmungsrecht im besonderen. Der Redner ging auf die Geschichte der Abstinenzbewegung ein und sprach seine Hochachtung vor den Abstinenzlern aus, die durch ihr freiwilliges Beispiel den Schaden des Alkoholismus steuern wollen. Er schilderte den Kampf, der innerhalb der Abstinenzbewegung zwischen den Radikalen und Gemäßigten geführt wurde und machte im übrigen kein Hehl aus den Gefahren, die eine Ausbreitung der Unmäßigkeit im Alkoholverbrauch für das Volksganze bedeuten. Der Redner verneinte jedoch die Schädlichkeit des maßvollen Alkoholgenußes und belegte seine Behauptung mit zahlreichen Zeugnissen führender Ärzte und Professoren. In Band einer Statistik zeigte er, daß der Alkoholverbrauch im Vergleich zur Vorkriegszeit ganz bedeutend zurückgegangen

ist, und selbstverständlich mußte, daß jede Erinnerung an das technische Element der Vorführung ausgeklammert ist: das geistige Prinzip, das den Vortrag bestimmt, ist in jedem der vier Spieler in gleichem Maß latent; und so mußten die beiden in ihrem Gehalt so grundverschiedenen Werke, die gestern auf dem Programm standen, zu einheitlicher und — jedes in seiner Art — zu genußreicher Darstellung gelangen. Das Standwerk des Abends war das Streichquartett D-Moll Op. 74 von Max Regner. Die Akten über diesen einst vielumtrittenen Komponisten sind jetzt wohl so ziemlich geschlossen. Gerade auch auf dem Gebiet der Kammermusik bleibt ihm ein hervorragender Platz eingeräumt. Unter seinen 145 Werken, die er innerhalb von wenig mehr als zwanzig Jahren veröffentlichte, sind über 70 — also die Hälfte — kammermusikalischen Charakters. Das D-Moll-Quartett ist in gewaltigen Ausmaßen gehalten und von entschieden tiefer und bedeutungsreicher Anlage. Regner soll es ohne jede vorgängige Skizze sofort rein in Partitur niedergeschrieben haben. Ein unglaublicher Vorgang. Kamenlich wenn man an dies reiche polyphonische Gefallen denkt, an die feinsten polyphonischen Schemata und die feinsten polyphonischen Mittel. Das erste Allegro steht voll freitragender Größe und will sich in seinem kampfbereiten harten Widerstand trotz mancher lindernden Schwächungsmomente, nimmer erschöpfen noch leeren. Lichter und leichter schwebt das „Adagio“ vorüber: ein Scherzo, wie so oft bei Regner, von phantastisch pathetischem Wesen. Der bedeutendste Satz ist wohl das „Andante“: eine Reihe von meisterlich gearbeiteten Variationen über ein verhältnismäßig einfaches Originalthema. Mit einem humorvollen „Allegro“ wird das von einem energischen, abstrakten Kunstwillen getragene Werk heiterer und frohmütiger abgeschlossen als der finstere Beginn vermuten ließ. Leichtler gewogen, melodisch eingänglicher, von national-slavischem Motiven durchsetzt, — dürfte man dem Streichquartett Nr. 1 D-Moll von Peter Tschaikowsky in jedem Fall eine mehr vollkommene Fassung anerkennen. Aus reich beweglicher Klangphantasie entsprossen, effektiv in Aufbau, Steigerung und Ausdruck, — so gibt es dem Hörer kaum irgend welche Rätsel zu lösen. Aber an die Kunst der Ausführenden stellt es wiederum keine besonderen Ansprüche. So in dem ersten, von verhaltener Leidenschaft bewegten „Moderato“, so in dem berühmten innig-melancholischen „Andante cantabile“ und den beiden geistreich und kräftig getragenen, — von wahrhaft donkowskischer Kraft erfüllten —

ist. Er wies auch auf die Bedeutung der Trinksitten seit den neunziger Jahren hin. Dem unmaßigen Alkoholgenuß könne nur durch Erziehung zu Anstand und Sitte gesteuert werden — niemals aber durch den Polizeinippel. Das Gemeinde-Bestimmungsrecht soll den Städten und noch weitergehend den einzelnen Bezirken in den Städten das Recht geben, darüber zu beschließen, ob in diesem oder jenem Stadtteil oder in der ganzen Stadt Alkohol ausgekchenkt werden darf oder nicht. Der Redner wies auf die Verwirrung hin, die das Gesetz auslösen müsse. Das Ziel des Gemeinde-Bestimmungsrechts sei, Trödenzinseln zu schaffen. Auf diesem Wege hofften die Abstinenzler dann zum allgemeinen Alkoholverbot zu gelangen. Einen wichtigen Faktor in ihrer Rechnung stelle die Frau dar, die im allgemeinen dem Alkohol ablehnender gegenüberstehe als der Mann. Nur mit Hilfe der Frauen sei Amerika zum Alkoholverbot gelangt. Zum Schluß seiner oft sehr humorvollen Ausführungen kam Studentat Wäckerling auf die große Not der Winter zu sprechen und warnte unter Hinweis auf den Separatismus davor, die Winter zu Zeiten der Verzweiflung zu treiben. — Stadtverordneter Glücklich fügte dem umfassenden Referat des Redners, das mit starkem Beifall aufgenommen wurde, noch einige lokale Betrachtungen an. Er wies auf die Gefahren hin, die Wiesbaden als Kurstadt aus einer Trödenlegung erwüchsen. Deute, wo die deutsche Wirtschaft um ihren Bestand ringe, sei keine Zeit zu derartigen Experimenten. — In der lebhaften Diskussion, die hauptsächlich von Abstinenzlern bestritten wurde, sprach ein Auslandsdeutscher aus Kanada über seine Beobachtungen über das amerikanische Alkoholverbot. Die oberen Schichten erhielten doch das begehrte Genußmittel, während die ärmeren Massen zu den schlimmsten Exzessen, Spiritus usw., griffen. Nach seiner Ansicht habe das Verbot in Amerika ein völliges Fiasko erlitten. Ein Vertreter der Studentenschaft wies auf die Unmoralität hin, auf die Untergrabung der Staatsautorität, die eine Trödenlegung zur Folge haben müßte. Ein Vertreter der Hotelgastwirtschaft legte Protest ein gegen die Verunsicherung seines Gewerbes durch die Abstinenzler und forderte ein Daseinsrecht für die vielen Menschen, die durch den Alkoholausschank ihr Brot verdienen. Von den Fortführern der Abstinenzbewegung wurde auf die physischen und ethischen Schäden hingewiesen, die der Alkoholgenuß mit sich bringe. Ihre Ausführungen gingen jedoch meist im Lärm verloren. Stadtk. Glücklich verlas ein Telegramm des Wiesbadener Reichstagsabgeordneten Mollath, der mitteilte, daß die Wirtschaftspartei geschlossen gegen das Gemeinde-Bestimmungsrecht stimmen werde. Zum Schluß der Versammlung, die bis kurz vor 12 Uhr dauerte, wurde mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, die sich gegen die Einführung des Gemeinde-Bestimmungsrechts mit aller Energie ausspricht.

— **Kauf Briefmarken.** Der Verkauf von Briefmarken endet bei den Postanstalten am 15. Januar. Eine Verlängerung des Verkaufs durch die Post findet nicht statt. Dagegen können Briefmarkenbriefmarken auch nach dem 15. Januar wie bisher durch die Land- und Provinzialauschüsse der deutschen Reichspost und den bekannten großen Organisationen der freien Briefmarkenpflege bezogen werden. Die Marken können ferner nach wie vor zur Frankierung von Postsendungen nach dem In- und Ausland an Stelle gewöhnlicher Briefmarken verwendet werden.

— **„Wege und Ziele des Studiums.“** Über dieses Thema sprach am letzten Donnerstag nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des öffentlichen Arbeitsnachweises, Herrn Stadtrat Sölle, Herr Dr. Schenk, Referent beim Landesamt für Arbeitsvermittlung Frankfurt am Main. Für das akademische Studium gibt oft Familien-tradition den Anstoß. Diese Bindung ist oft ein Verzicht, wenn sie dem Innenleben entgegenwirkt und der Begabung keine Rechnung trägt. Trifft schon der Handwerkslehrling eine verkehrte Berufswahl, so wirkt sich diese beim Akademiker noch viel stärker aus. Eine eingehende und zielbewusste Berufsberatung ist deshalb heute für die akademischen Laufbahnen mehr denn je erforderlich. Die europäische und ganz besonders die deutsche Wirtschaft ist heute gesunken, die Herstellung von Massenartikeln auszugeben, weil sie dieser nicht standhalten kann; sie muß zur Qualitätsarbeit übergehen. Wir haben in den letzten Jahren eine soziologische Umschichtung der Studentenschaft erlebt. Es gibt heute weit mehr Studenten als früher, dabei liegt die Wirtschaft darnieder. Beim Studieren ist eine Konzentration auf das Berufsstudium unbedingt erforderlich. Der Student muß danach trachten, sich auch außer seiner Spezialbildung noch eine gute Allgemeinbildung anzueignen. Nur Berufstudium oder

nur Berufstudium führt auf allen Gebieten zur Halbheit. Herr Dr. Schenk streifte dann die Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten in den verschiedenen akademischen Berufen. Alle Akademiker, ganz besonders aber die technischen Berufe, werden nur Aussicht auf ein Weiterkommen haben, wenn sie die große Konkurrenz nicht scheuen und eine weit über dem Durchschnitt stehende Berufsveranlagung besitzen. Herr Dr. Schenk schloß mit den Worten Friedrichs des Großen an Voltaire: „Es ist das größte Unglück, daß die meisten Menschen nicht an der rechten Stelle stehen; mancher Staatsmann wäre besser ein Küfer, mancher Kardinal ein Küster geworden.“

— **26. Preussisch-Süddeutsche (225. preussische) Klassen-Lotterie.** 1. Ziehungstag vom 8. Januar: In der Vormittagsziehung fielen: 2 Gewinne zu je 100 000 M. auf Nr. 126 205; 2 Gewinne zu je 3000 M. auf Nr. 235 415; 6 Gewinne zu je 2000 M. auf Nr. 40 325 95 142 297 096. In der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 50 000 M. auf Nr. 182 431; 2 Gewinne zu je 5000 M. auf Nr. 254 191; 2 Gewinne zu je 2000 M. auf Nr. 157 985; 4 Gewinne zu je 1000 M. auf Nr. 84 069 196 884. — 2. Ziehungstag vom 9. Januar: In der Vormittagsziehung fielen: 2 Gewinne zu je 100 000 M. auf Nr. 46 452; 2 Gewinne zu je 5000 M. auf Nr. 83 474; 2 Gewinne zu je 3000 M. auf Nr. 220 396; 4 Gewinne zu je 1000 M. auf Nr. 155 104 254 886. In der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 3000 M. auf Nr. 168 573; 4 Gewinne zu je 1000 M. auf Nr. 129 313 163 983.

— **Zu den Angriffen auf Separatisten im Rheingau.** Angekündigt hat sich immer wiederholenden Ausschreitungen gegen ehemalige wirkliche oder angebliche Anhänger des Separatismus (Ausschreitungen, deren außenpolitische Bedeutung jedem vernünftigen Menschen einleuchten müßte), fand am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Regierungspräsidenten in Wiesbaden auf dem Landratsamt in Rüdesheim eine Sitzung statt, an der außer dem Landrat die sämtlichen Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden teilnahmen. Die Sachlage wurde eingehend beraten, das Ergebnis der Besprechung ist die Verlegung eines starken Kommandos auswärtiger Landjäger zur Unterstützung der einheimischen Polizei in den Rheingaukreis. — Von anderer Seite wird uns hierzu noch mitgeteilt: Nachdem auch in Geisenheim in der Nacht zum Donnerstag und zum Freitag größere Trupps in mehrere Häuser ehemaliger Separatisten eingedrungen, Fenster, Türen und Mobiliar demoliert hatten, begab sich im Lauf des Samstags auch die englische Kriminalpolizei von hier an den Tatort, nicht zum Zweck der Untersuchung, sondern zur ihrer Orientierung. Die englische Besatzungsbehörde betrachtet die Vorkommnisse gegen die Separatisten dort als eine rein deutsche Angelegenheit und beabsichtigt, sich in keiner Art und Weise einzumischen.

— **Über die Zulassung zur Kassenzurücknahme hat der Reichsausschuß für Ärzte und Krankenkassen eingehende Bestimmungen beschlossen.** Bei jedem Versicherungsamt ist ein Arztregister zu führen. Jeder Arzt, der Kassenzurücknahme betreiben will, muß sich in das Register des Bezirks eintragen lassen, in dem er zugelassen werden will. Wird er gleichzeitig in mehreren, nicht benachbarten Bezirken eingetragen, so gilt seine der Eintragungen. Geht ein Arzt, wenn er verzieht, die Streichung beantragt, stirbt, die Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind, er dreimal ohne wichtigen Grund eine angebotene Arztstelle ablehnt oder die Kassenzurücknahme niederlegt. Die Zulassung zur Praxis geschieht stets und ausschließlich durch den Zulassungsausschuß. Er besteht aus mindestens je drei Vertretern der Kassen und der Ärzte. Auf je 1350 Versicherte, bei Familienbehandlung auf je 1000 Versicherte, soll ein Arzt entfallen.

— **Von Hundesteuer und Hundemord.** Vom 1. Januar 1926 ab ist in Berlin bekanntlich die Steuer für Hunde so in die Höhe geschraubt worden, daß viele Hundebesitzer ihren Liebling töten lassen. Infolgedessen sind seit den letzten Tagen in der Reichshauptstadt, wie berichtet wird, 4000 Hunde getötet worden. Dieser Vorgang erinnert an eine Maßnahme gegen den treuen Begleiter des Menschen, die vor gerade 155 Jahren Landgraf Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt in seinen Landen verhängt hatte. Der Landgraf bestimmte, nachdem die Hunde in Städten und Dörfern überhand genommen, der Nutzen des Tieres nur darin bestehe, daß es die Zeit vertreibe, zum Lurus da ist, dagegen ekelhafte Unreinlichkeit auf der Gasse und Spektakel verursache, daß demjenigen, der seine Leidenschaft für dieses unnütze Tier nicht zu zähmen wisse, nach vorheriger jedesmal besonders auszusprechender Erlaubnis gestattet werden solle, gegen Er-

stattung von 5 Gulden pro Anno einen Hund zu halten. Nur wenige machten von der Zahlung der 5 Gulden Gebrauch, und ein Hundemordende setzte ein. Die Verordnung des Landgrafen Ludwig IX., der bekanntlich in Darmstadt sich nicht wohl fühlte und in Birmahsen eine neue Residenz gründete, dort mit einer wahren Leidenschaft das Drillen von etwa 4000 Soldaten betrieb, über Gewehrgriffe nachdachte, und in schlaflosen Nächten, die er, da er an Geister glaubte und sich vor Gespenstern fürchtete, wachend bei Kerzenlicht verbrachte, über alle möglichen Dinge nachgrübelte, war der erste Hundesteuererlass.

— **Amerikanische Sänger in Deutschland.** Die German Railroads Information Office hat der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung Berlin mitgeteilt, daß der Williamsburger Sängerbund sich am 1. Juli 1926 auf dem Dampfer „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd in New York einschiffte. Der Sängerbund kommt am 10. Juli in Bremen an und wird auf seiner Reise durch Deutschland auch Wiesbaden berühren.

— **Aus dem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für den Monat Dezember 1925.** Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 31. Dezember — 106 529, 48 160 männl. und 58 369 weibl. Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 110. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 144 Kinder lebend geboren. Hierunter waren 74 männl. (62 ehelich und 12 unehelich) und 70 weibl. (59 ehelich und 11 unehelich) Geschlechts. Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 139 Personen, und zwar 66 männl. und 73 weibl. Geschlechts. Von den 139 Sterbefällen waren 17 Ortsfremde. Bei den Todesursachen stehen die Krankheiten der Kreislauforgane mit 27 Fällen an erster Stelle, dann folgen Krebs mit 21, Lungenerkrankungen mit 19, Lungentuberkulose mit 5, Krankheiten der Atmungsorgane mit 3 Fällen. Bei 7 Todesfällen, deren Ursachen gewaltsame Einwirkungen waren, handelt es sich um 2 Selbstmorde und 5 Unfallsfälle. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 664, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 698 Personen.

— **Diebstahlschronik.** Am 6. d. M., mittags, wurde aus einem hiesigen Versteigerungslokal während der Versteigerung ein neues, helles, hellgelbes Rindlederförmchen, Größe etwa 50x15x35, mit lila Seidenfutter und beweglichem, klappem Lederhenkel, gestohlen. — In der Nacht zum 10. d. M. wurde im Wartesaal 3./4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs einem Reisenden ein grauer Gabardinemantel mit weißen Tupfen gestohlen. — Am Montagmorgen wurde aus einer unversicherten Parterrewohnung an der Kapellenstraße eine silberne Damen-Armbanduhr mit Reichhaltigen und schwarzem Riemen gestohlen. Als Täter kommen zwei junge Burken in Frage, die der Geschädigten im Vorgarten begegnet sind. Beide sind etwa 17 bis 19 Jahre alt, der eine war mit grauem Anzug und grauer Kappe, der andere mit schwarzem Anzug und schwarzer Kappe bekleidet. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 20.

— **Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt** wurde hier eine Mannsperson wegen Eigenbahnbetrugs und eine Frauensperson wegen hier begangener Ladendiebstahls.

— **Der unvorsichtige Schütze** in der Neujahrnacht im Dorfe Riehlen, welcher den 11jährigen Rudi Dreher tödlich verwundet, der Lagerverwalter Ludwig Ditsch, ist von Frankfurt a. M., wo er in Untersuchungshaft genommen, in das hiesige Landgerichtsgefängnis übergeführt worden.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute J. Dauer und Frau Anna Dauer, geb. Heins, feiern heute, den 12. Januar, das Fest der silbernen Hochzeit. — Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am 11. Januar die Eheleute Eduard Kämmerer und Frau Emilie, geb. Herbst, Rüdesheimer Straße 36.

— **Staatstheater.** Die Trift zur Zahlung der 2. Rate des Stammlartrabatts für das Große Haus ist am Montag, den 11. d. M., abgelaufen. Die mit der Zahlung des Stammlartrabatts noch im Rückstand befindlichen Stammlartrabattbesitzer werden dringend um Zahlung bis spätestens Freitag, den 15. d. M., ersucht. Ort der Zahlung: Kasse des Kleinen Hauses, Luisenstraße 42, in der Zeit von 8½ bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5½ Uhr nachmittags. Die Stammlartrabattbesitzer wollen bei der Zahlung vorgelegt werden.

— **Für den 1. Kurhaus-Maschenball** am Samstag dieser Woche gibt sich das größte Interesses. Und, so daß mit einem sehr guten Besuch zu rechnen ist. Die Kurverwaltung bittet daher die Interessenten, die Kartenlösung bereits in den

Schlusssätzen. Bewunderte man in diesem Quartett die temperamentvolle Berce der Ausführung seitens des „Reisiger Quartett“, so in der Wiederabgabe des Regerschen Werkes die Feinheiten der dynamischen Nuancierung, die edle Wärme des Ausdrucks, die reichen Differenzierungen der Klangausprägung und damit die Klarheit der gesamten Darlegung, die bei diesem komplizierten Werk zu bestaunen war!

* **Presse und Buchhandel.** Auf Einladung des Wiesbadener Buchhändler-Vereins sprach Dr. Helbing aus Frankfurt a. M. im Kurhaus in feierlicher Weise über die wirtsch. Presse und Buchhandel bestehenden Beziehungen, die leider in den letzten Zeiten nicht immer die besten gewesen seien. Und doch gibt es zwischen beiden nicht nur wirtschaftliche Bindungen, sondern beide sind berufen, deutsche Kultur zu pflegen und in der Welt zur Geltung zu bringen. Nach einem historischen Überblick, der mit Julius Caesar als dem Vater der Presse begann — seine *diurna romana* wurden am Rathaus angehängt — und eines Briefes von Cato, der die Buchläden als Treffpunkte der Gebildeten kennzeichnete, schilderte der Redner die Entwicklung des gedruckten Wortes von Gutenberg bis zu Corta und Berbes und bis zur Großmachstellung der Presse. Trotz des Wettbewerbs in Erfüllung gemeinsamer Kulturaufgaben stehen aber Gegenstände. Die Presse dient einer bestimmten Idee, einer Partei oder einer Weltanschauung, während der Buchhandel die Idee der Kultur im allgemeinen verfolgt. Das Sortiment, das alle Meinungen zu Wort kommen läßt, ist eine kulturelle Notwendigkeit und Voraussetzung einer Literatur überhaupt. Die Presse hat, so meinte Dr. Helbing, die Aufgabe des Buchhändlers nicht erleichtert, indem sie an der angeblichen Teuerung Kritik übte und dadurch dem Bucherwerb abschränkte. Auch das Rezensionswesen den Rezensierungen gegenüber leidet an manchen Mängeln. Eine entschiedene ablehnende Stellung nahm der Redner den Buchgemeinschaften gegenüber ein, die eine Bevormundung des Publikums bedeuten und eine freie Auswahl nach persönlichem Geschmack nicht zulassen. Weder Presse noch Buchhandel haben bis jetzt die durchaus nötige gegenseitige Fühlung genommen. Deshalb ist es als ein Fortschritt zu begrüßen, daß in Frankfurt und Leipzig Kommissionen von Zeitungsverlegern, Schriftstellern und Buchhändlern zusammengetreten sind, die alle wichtigen Fragen gemeinsam beraten. Auf die beifällig aufgenommenen Ausführungen erwiderte Schriftsteller Grothus als Vorsitzender des eingeladenen Schriftstellerverbands, indem er gewisse der Presse gemachte Vorwürfe zurückwies bezug. einschränkte. Die Presse habe stets ein warmes Herz für den Buchhandel ge-

habt, zumal sie selbst in der Zeitung das beste und billigste Buch herausgebe. Die beanstandeten Mängel seien darauf zurückzuführen, daß der Buchhandel nicht genügend organisiert sei und die Presse durch Korrespondenzmaterial nicht orientiert habe. Beide, Presse und Buchhandel, müßten dem allgemeinen Geisttum dienen. Zum Schluß der Diskussion erklärte Dr. Haeder als Vorsitzender des Buchhändlervereins, daß auch in Wiesbaden eine Arbeitsgemeinschaft im Entstehen begriffen sei.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Verhandlungen zwischen dem preussischen Staat und der Stadt Berlin über Vereinigung der Staats- und Stadtover sind abgeschlossen. Dagegen werden die Verhandlungen über eine Interessengemeinschaft beider Unternehmen fortgesetzt. — Im Stadttheater in Magdeburg findet am 2. d. M. die Aufführung des viertägigen Schauspiel „Gong“ von Emil Birman statt. — Die Gesellschaft der Bühnenfreunde zu Chemnitz hat ihre Ehrengabe für 1925 zu gleichen Teilen von je 400 M. den Dichtern Wilhelm Schmidt-Bonn und Rudolf Panitz verliehen. — Eine Jugendoper „Sarka“ von Leob Janacek, der sich durch seine „Jenufa“ in weiten Kreisen durchgesetzt hat, wurde in Brünn zur Aufführung gebracht und erzielte einen starken Erfolg. — Die Oper „Die Väter“ von Paul v. Klenau wurde vom Opernhaus Frankfurt zur Aufführung erworben. — Im März wird in Paris auf der Place Malesherbes ein Denkmal von Sarah Bernhardt enthüllt, das die Künstlerin in der Rolle der „Phädra“ in Racines Tragödie gleichen Namens darstellt. — Die Direktion des Trianon-Theaters in Berlin hat das Volksstück „Kaffee-Großmutter“ von Theo Saltan mit Musik von Leopold Maas zur Aufführung angenommen. — In Leipzig ist der Buchhändler Richard Quelle, Mitinhaber der Verlagsfirma Quelle u. Neper, plötzlich verstorben. Quelle war Ehrenbürger der Universität München und hat in Leipzig auch als Handelsrichter eine vielbeachtete Wirk-samkeit entfaltet. — Das Sendespiel in einem Akt: „Die Schwarzhörner“ von Hanns Heidrich wird vom Rundfunksender in Königsberg am 16. Januar, abends 8 Uhr 10 Min. gegeben. Das gleiche Stück wird in der nächsten Zeit auch vom Rundfunksender Münster gegeben werden. — Der frühere beliebte Heldendarsteller des Wiesbadener Staatstheaters Max Roth, jetzt an der Berliner Staatsoper, wurde vom Herbst 1926 ab an das Hamburger Stadttheater verpflichtet.

Bildende Kunst und Musik. Arnold Schönberg wurde von der Accademia di Santa Cecilia in Rom zum Ehrenmitglied ernannt. — Franz Schreker hat den Text zu zwei neuen Opern vollendet. Die eine ist eine große Oper „Memnon“ und spielt im alten Ägypten, die andere ist „Die Orakel“ oder „Bivians Verklärung“ betitelt. — Julius Weismann arbeitet an der Vervollendung einer neuen Oper „Regina del Lago“. Das Textbuch ist eine Nachdichtung der gleichnamigen Novelle von Walter Cal, dessen Gedichte ebenfalls durch Weismann vertont wurden. — Die Akademie der Künste in Berlin hat den Großen Staatspreis den Bildhauern Ruth Sordani in Düsseldorf und dem Architekten Pretorius in Kassel verliehen. — Der Preis von 100 000 Franken, den der Musikverleger Heugel in Paris für die beste Komposition eines unbekannten Tonkünstlers ausgesetzt hat, ist dem Musiker Canteloube für die Partitur „Le Was“ verliehen worden. — Der Direktor der Gemäldesammlung der Wiener Museen, Hofrat Dr. Gustav Glück, ist in den Ruhestand getreten. Der bedeutende Kunstsammler hat im letzten Jahr eine lebensgefährliche Operation überstanden, und bei seiner Genesung ist ihm eine herrliche Adresse überreicht worden, die von allen Museumsleitern Europas unterzeichnet war. Dieser Kundgebung hatten sich auch Max Liebermann und Hugo v. Hofmannsthal angeschlossen. — Eine Freiburger Tagung für deutsche Orchestral-Kunst ist für den 8. bis 10. April 1926 von dem musikwissenschaftlichen Institut der Universität Freiburg i. Br. unter Leitung seines Direktors Prof. Dr. W. Gurtt gemeinsam mit dem ersten Vorsitzenden des Verbands der Orgelbaumeister Deutschlands Dr. h. c. O. Walder (Ludwigsburg) geplant. Neue, noch ungedruckte für das Programm dieser letzten Darbietung geeignete Werke können bis spätestens 1. März 1926 zur Aufführung eingebracht werden an das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Freiburg im Breisgau, Bertholdstraße 14, wozu auch die Anmeldungen zur Teilnahme an der Tagung zu richten sind.

Wissenschaft und Technik. Der 41. Salinologen-Kongress wird vom 7. bis 10. April 1926 in Aachen stattfinden. Die Grundthemen des Kongresses sind: „Salinotherapie der Erkrankungen der Gelenke und Muskeln“ und „Infektionen der Schweißdrüsen“. Außerdem wird die Tagung der klimatologischen, naturwissenschaftlichen und technischen Seite der Salinologie gewidmet sein. — „New York Herald“ meldet aus Bilbao, daß man das vollständige Skelett eines Höhlenmenschen gefunden habe, und zwar in Colombr in Asturien in einer Höhle, tief in einem Berg verborgen. Es handelt sich angeblich um einen Fund von größter geschichtlicher Bedeutung.

kommenden Tagen vorzunehmen, damit der Restaurateur in der Lage ist, sich auf den Besuch einzustellen. Sämtliche Räume werden wieder in den Karnevalsfarben prächtig dekoriert, auch werden die Kellerräume, in welchem eine Schrammellapelle spielt, in das Ballfest einbezogen. Für Abonnement gelangt eine Vorzugskarte zur Herausgabe.

— **Küferrtag.** In Reustadt a. d. Saardt findet in den Tagen vom 17. bis 23. Juli ein „Südwestdeutscher Küferrtag“, verbunden mit einer Weinfachausstellung statt.

— **Café Dreß.** Im Café Dreß kommt heute und folgende Tage das Schator-Bier der Paulaner-Brauerei, München, zum Auswurf. Die bekannte und beliebte Kapelle Fried König wird für die nötige Stimmung sorgen.

— Die Israelitische Kultusgemeinde teilt mit, daß in der nächsten Woche mit der Beirichtung der rüstständigen Kultusfeiern aus 1925 begonnen wird.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die männlichen Hauptrollen in der Erstaufführung der Schawischen Komödie „Die große Katharina“ spielen August Romberg, Wolfgang Langhoff, die Titelrolle hat Thila Hummel inne. Sie spielen ebenfalls die drei Rollen in der Groteske „Reginalds Traum“. Die Regie beider Stücke führt Dr. Hans Burbaum. — Das Staatstheater in Wiesbaden hat die rheinische Komödie „Der fröhliche Weinberg“ von Karl Zuckmayer angenommen. Das heitere Stück wird Anfang März im Kleinen Haus zur Aufführung kommen.

* **Kassauischer Kunstverein, Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Am Sonntag, den 17. Januar, vormittags 11 Uhr, spricht im Vortragssaal des Neuen Museums der Künstler Mohr vom Bauhaus zu Dessau über Malerei, Photographie, Film. Dem Vortrag werden eine Reihe höchst interessanter Lichtbilder beigegeben.

Aus dem Vereinsleben.

* Die hiesigen Vereine für Hunde-Sport und -Zucht veranstalteten, wie alljährlich, eine gemeinsame Weihnachtsfeier im Kasinoaal, die bei regem Besuch einen ansehnlichen Verlauf nahm. Zur jollstischen Mitwirkung waren erste Kräfte des Staatstheaters gewonnen. Frau Goldberg-Thiele und Herr Biehler erfreuten durch Gesangsvorträge. Herr Langhoff brachte u. a. in packender Weise Felix Dahms „Mette von Marienburg“ zum Vortrag. Die Kammermusiker Sieber (Trompete) und Ernst Fischer (Xylophon) sorgten mit ihren Instrumentalvorträgen für eine abwechslungsreiche Gestaltung des Programms und wurden wie auch das Schiller-Männerquartett mit reichem Beifall ausgezeichnet. Als gewandter Beisitzer am Flügel waltete Kapellmeister Goldberger. Mit dem an das Konzert sich anschließenden Neujahrskonzert klang der wohlgelungene Abend aus.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Freie Predigerseminare.

* **Frankfurt a. M., 11. Jan.** Im hiesigen Predigerseminar der Bischöflichen Methodistenkirche in Frankfurt fand eine erste Konferenz theologischer Prediger freier Predigerseminare statt, die aus allen Teilen Deutschlands aus beschied war. Die Besprechungen ergaben, daß man eine gründlichere Ausbildung der Prediger als bisher fordert. In einer Ansprache über die Reichschulgesetzgebung wurde der Hauptnachdruck auf die Geltendmachung des Elternrechtes und der Gewissensfreiheit gelegt. Die Konferenz tritt künftig alle zwei Jahre wieder zusammen.

— **Aus dem Landkreis Wiesbaden, 11. Jan.** Die Kriegs- und Nachkriegszeit, besonders aber die Inflation hatte in das Kassen- und Rechnungswesen der einzelnen Gemeinden große Unordnung und Unsicherheit gebracht. Durch die Umrechnung der Papier- in Goldmark konnten die Buchungen der Ein- und Ausgaben wieder in geordnete Bahnen gelenkt werden. Durch Belehrungen und praktische Anleitung seitens des Revisionsbeamten konnten die Mängel in der Buchführung ausgeglichen werden. Die Kreisverwaltung hat ab 1. April 1925 eine einheitliche Buchungsart für sämtliche Gemeinde-rechner des Kreises angeordnet. Es ist hierfür die einfachste und leicht begreifliche Buchungsart gewählt worden. Die Gemeindevorstände müssen jetzt wieder die vierteljährlichen Kassenrevisionen vornehmen. Außerdem nimmt der Revisions-beamte des Kreises unermüdet Nachprüfungen der Geschäfts- und Kassenführung bei den Gemeindevorständen vor. In dem abgelaufenen Berichtsjahr hat dieser Beamte 25 unermüdete Kassenrevisionen, 3 Kassenübergaben und 7 Nachkontrollen vorgenommen.

2. **Vom Lande, 11. Jan.** Aus einem Vorort schreibt man uns: Die Preise für Grundstücke sind ganz bedeutend zurückgegangen. Wenn schon der Preis der Hausgrundstücke nur 20, höchstens 30 Proz. der Friedenszeit beträgt, so ist dies bei Ackergrundstücken noch schlimmer. Eine freiwillige Versteigerung von Baumstücken verlief resultatlos. Wie waren in Friedenszeit gerade die Baumstücke gesucht und umworben. Sie erzielten früher wohl durchschnittlich je nach Güte 60 bis 80 M. per Meterrate. Jetzt wurden Gebote abgegeben mit 8 bis 9 M. Es ist dies aber auch ein neuer Beweis, daß es besonders den Landwirten am nötigen Kleingeld fehlt.

— **Niederrhausen (Rheingau), 11. Jan.** Etwa 300 wahlberechtigte Bürger der Gemeinde Niederrhausen haben in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden gefordert, daß unversichtlich der Gemeindevorstand seines Amtes enthoben wird und daß die Wahl eines Berufsbürgermeisters erfolgt. Begründet wird die Forderung mit der Miswirtschaft, die in der Gemeinde herrscht.

m. **Eltsville (Rheingau), 11. Jan.** Für die Armen stiftete der Fabrikant Alexander Kaloudi, Eltsville, 500 M. — Das hiesige Bahnhofsgebäude befindet sich gegenwärtig im Umbau. Es werden zwei Schalter statt bisher einem eingebaut; der Bahnhof hat aber fortan nur einen Wartesaal, welcher als Kneipe mit Restaurationsbetrieb versehen wird. Es wird damit gerechnet, daß in vier Wochen die Arbeiten soweit beendet sind.

Fe. **Mainz, 11. Jan.** Am 9. Mai 1924 hatte das Kriegsgericht am Hauptquartier der Rheinarmee in Mainz den Kaufmann Johann Sattler aus Mannheim und den Kaufmann Georg Helmut Steinle aus Ludwigshafen wegen Anlaufs und Handel mit Kokain, welches beide in Mannheim und Ludwigshafen erworben und an ihre dortigen Unterhändler vertrieben hatten, zu drei Jahren Gefängnis und 500 Goldmark Geldstrafe bzw. zu fünf Jahren Gefängnis und 1000 Goldmark verurteilt. Sattler hat nun im hiesigen Gefängnis, wo er seine Strafe verbüßt, durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. — Deute nacht zwischen 1 und 2 Uhr ist in einem auf der Itabell gelegenen großen französischen Automobilclub Feuer ausgebrochen, das nahezu zwei Stunden andauerte und durch den gewaltigen Feuer-schein und die hohe Lage der Brandstelle weit hin sichtbar war. Das Gebäude mit Inhalt brannte völlig nieder. Die Feuerwehr hatte voll auf zu tun, um das Übergreifen des Brandes auf die dabei liegenden Kaserne zu verhindern.

el. **Hochheim, 11. Jan.** Gestern morgen fand ein Straßenwärters an der Wälder Chaussee an einem Kiebaum hängend die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes; sie wurde in die Leichenhalle auf hiesigem Friedhof gebracht. Wie verlautet, soll der Tote ein in Mainz wohnender Kriegsbeschädigter sein und Frau mit drei Kindern hinterlassen. — Lehrerin Fräulein Katharine Michels ist von hier nach Camberg versetzt; die dadurch freigewordene Stelle ist der Lehrerin Frä. Schmidt aus Biebrich übertragen worden.

* **Höchst a. M., 11. Jan.** In der Kreistagsitzung teilte Landrat Zimmermann mit, daß die Frage der Auskreierung von Gemeinden aus Höchst und deren Eingemeindung nach Frankfurt in kürzester Zeit zur Erörterung gelangen. Der Kreisausschuß stehe der durch die Verhältnisse bedingten Eingemeindung der Höchster Kreise zu Frankfurt durchaus sachlich gegenüber. Er ist jedoch der Auffassung, daß die Lösung der Eingemeindungsfrage nur im Zusammenhang mit der Neuerteilung der Kreise des Regierungsbezirks Wiesbaden erfolgen könne.

* **Frankfurt a. M., 11. Jan.** Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes bei der Fremdenkontrolle der Kriminal-polizei belief sich der Gesamtverkehr in Frankfurt a. M. im Jahre 1925 auf rund 600 000 Personen. In der Vorzeitszeit wurde alljährlich nur die Zahl von höchstens 500 000 erreicht.

* **Brandobersdorf, 11. Jan.** Die Gerberei von Atabin wurde in der Nacht zum Samstag durch ein Großfeuer bis auf die Grundmauern eingeäschert. Nur das Maschinenhaus konnte erhalten bleiben. Der Sachschaden ist außerordentlich hoch.

— **Vom Westerwald, 11. Jan.** Auf der Grube „Alexandria“ bei Hahn-Urdorf verunglückte der 18jährige Weber aus Daaden infolge Anbohrers eines festengebliebenen Sprengschusses tödlich. — Der 37jährige Arbeiter Kober aus Wörschingen wurde im Gemeindegewald erhängt aufgefunden. Die Tat soll in einem Anfall von Delirium geschehen sein. — In Rennerod konnten die Eheleute Joh. Dering und Frau Maria, geb. Daub, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Die Kraftpostlinie Weilburg-Driedorf ist eröffnet worden.

Sport.

Handball.

In der Ligaklasse sind die Verbandsspiele bis auf einige Treffen der „Sportfreunde“ Frankfurt beendet, und wie vorausgesehen war, hat auch in diesem Jahr der S. V. 98 Darmstadt mit großer Überlegenheit ohne Punktverlust die Meisterschaft errungen, während die B. Vag. 06 Kassel und der S. V. Wiesbaden vor den Frankfurter Vereinen das Mittelfeld bilden. Von den drei A-Klassen ist nur noch im Bezirk Starkenburg die Situation unklar; in den Bezirken Frankfurt und Nassau sind die Vorrundenspiele von Bad Nauheim und Wiesbaden Meister. In der kommenden Pokalrunde werden der Pol. S. V. Wiesbaden und der Sieger aus dem am kommenden Sonntag stattfindenden Treffen S. V. Wiesbaden 1b — B. Vag. Kassel 1b den Bezirk vertreten. Die Spiele der B-Klasse des Bezirks Frankfurt ergaben den Meistern in dem W. B. Rödelsheim, während in der Jugendklasse der Sportverein Wiesbaden in klarer Führung liegt:

Verein	Spieler	gem.	unent.	verl.	Tore	Pkte
S. V. Wiesbaden	6	5	1	—	24:3	11
S. V. 98 Darmstadt	5	3	—	2	18:2	6
L. u. S. V. Langen	4	2	1	1	3:3	5
S. f. L. Frankfurt	7	2	—	5	5:5	4
S. V. Offenbach	4	1	1	2	4:6	3
W. B. Rödelsheim	6	—	1	5	0:33	1

Der Sportverein Wiesbaden beuugte den spielfreien Sonntag, um mit drei Mannschaften Privatspiele auszuspielen:

S. V. Wiesbaden — S. f. L. Frankfurt 0:2.

Die Gäste rechtfertigten ihren guten Ruf und lieferten ein schnelles, energiegeliches Spiel. Die Mannschaft ist sehr gut eingeleitet, besitzt eine stabile Hintermannschaft und einen klaren, durchschlagsträchtigen Sturm. Der Sportverein, der mit Erja für Bismarck und Beßling antrat, war den Frankfurtern vollkommen gleichwertig, ohne allerdings, besonders im Sturm, Leistungen wie gegen Darmstadt zu zeigen. Frankfurt ging nach guter Kombination in Führung und stellte nach Halbzeit durch ein weiteres Tor den Sieg sicher, während die Wiesbadener Stürmer mit ihren Wärfen großes Geschick und ein von Großhut erzieltetes Tor nicht gewertet wurde. Die glücklichere Mannschaft gewann.

D. S. A. Ningen — S. V. Wiesbaden 1b 0:3.

Der Rhein-Main-Meister zeigte ein gutes, schnelles Spiel, ohne sich gegen die sichere Hintermannschaft der Gäste durchsetzen zu können. Bei Halbzeit lag der Sportverein durch Dembach und Riedel mit 2:0 in Führung und kurz vor Schluss stellte Kelsau durch scharfen Wurf das Endresultat her. Riedel im Wiesbadener Tor hatte wiederholt Gelegenheit, sein Können zu zeigen.

Jugend: S. V. Wiesbaden — W. B. Mainz 6:0.

Die Einheimischen waren den Mainzern körperlich wie spielerisch um eine Klasse überlegen und errangen mühelos einen hohen Sieg. Die Hintermannschaft zeigte sich wiederum in sehr guter Verfassung; auch die Stürmerreihe konnte gefallt. Hirschmann, Strauch und Döhler waren die Torschützen.

L. und Sport. Eintracht Wiesbaden —

L. Langenschwalbach 4:1 (2:0).

Langenschwalbach, der Tabellenletzte, lieferte auf eigenem Platz ein sehr gutes Spiel, doch stand der Sieg der Wiesbadener nie in Frage. Ihr Sturm lag fortwährend im Angriff und stellte die Hintermannschaft der Blauweißen vor schwere Aufgaben. Hier war es besonders der Torwärt, der eine höhere Niederlage verhinderte. Langenschwalbach erzielte sein Ehrentor beim Stand von 3:0 durch unhaltsbaren Strafwurf, während ein 13-Meter-Ball für die Blaumannschaft von Schmidt im Eintrachtort sein über die Latte geleitet wurde. Nach diesem Sieg ist Eintracht der 2. Platz in der Tabelle nicht mehr zu nehmen. — Die Jugendmannschaft beider Vereine teilten sich mit dem Ergebnis 0:0 die Punkte.

Die wichtigsten Sportergebnisse des Sonntags aus dem Reich und dem Ausland.

Am 3. Breslauer Sechstagerrennen nehmen die Holländer van Ned-Bleemolen als Mannschaft teil, der man gute Aussichten geben kann, da van Ned mit van Kempen vor kurzem das Brüsseler Sechstagerrennen gewonnen hat.

Eine aus der Hamburger SV-Mannschaft und mehreren Bremer und Kieler Spielern bestehende Sanfteamerteil besitzt bis am 16. März auf die Überfahrt nach Amerika, um dort gegen verschiedene amerikanische Mannschaften zu spielen. Der DFB hat seine Genehmigung erteilt, da die Spieler am 1. Mai bereits wieder zu Hause sein werden.

In der Berliner Fußballmeisterschaft konnten sich Norden-Nordwest und Bertha-BSC. in den beiden Staffeln die Meisterschaften durch je einen Elfmeterschieß von 1:0 sichern.

In Mitteldeutschland gab es bei den Meisterschaftsspielen des Sonntags durchweg sehr hohe Ergebnisse. In der Mehrzahl der Fälle setzten sich die Favoriten auch diesmal durch. Eine schwedische Elf, S.B. Helsingborg, spielte in Köln und spielte hier gegen eine Städteelf. Nach schönem Spiel konnten die Nordländer einen knappen, aber verdienten 4:3-Sieg erringen.

Bei dem vorgestern im Berliner Sportpalast veranstalteten internationalen Dreistundenrennen siegte die Berliner Mannschaft Koch-Miethe mit 33 Punkten über die amerikanische Mannschaft Corro-Spears (26 Punkte).

Gerichtssaal.

Fe. **Wiesbadener Straßammer.** Glüd mit seiner Berufung vor der großen Straßammer hatte der Versicherungs-inspektor Otto Müller, früher in Soffenheim, jetzt in Bad Nauheim wohnhaft. Müller war in Höchst a. M. und Umgebung als Vertreter der Schlesischen Feuerversicherungs-gesellschaft tätig gewesen, hatte nach einiger Zeit diese Vertretung niedergelegt und die einer Essener Feuerversicherung übernommen. Als solcher zog er im Kreise Höchst von Ort zu Ort und erklärte den Leuten bei der Schlesischen Gesellschaft Versicherten, diese sei im besten Gebiet verboten und die Essener habe sich aus diesem Grunde mit ihr vereinigt. Die Versicherten folgten diesen Angaben und gingen Versicherungen bis zu zehn Jahren mit der Essener Gesellschaft ein. Bald stellte es sich heraus, daß die Erzählungen des Müller unrichtig und die Leute doppelt versichert waren. Strafantrag folgte gegen Müller. Wegen fortgesetzten Betrugs hatte das erweiterte Schöffengericht Höchst a. M. den Inspektor Müller zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf eingelegte Berufung hin hob die große Straßammer das Urteil auf und nahm ihn in eine Geldstrafe von 100 Reichsmark.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** Mit Anzugsstoffen beim Muster, die er im Auftrage einer Mainzer Firma vertrieb, war ein früherer Maurergeselle, heutiger Reisender, aus Biebrich über Land gezogen, hatte in rheinischen und pfälzischen Orten die Kundenschaft belacht und sich Anzugsstoffe auf die zu liefernden Stoffe von den Kunden geben lassen. Gestellt wurde nichts, denn er hatte die Aufträge und das Geld an die Firma nicht weiter gegeben. Wegen zwölf dergleichen Fälle stand der Reisende vor dem erweiterten Schöffengericht, das ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilte.

Neues aus aller Welt.

Die Untersuchung im Mordfall Rosen. Aus Breslau wird gemeldet: Die Untersuchung über die Ermordung des Breslauer Universitätsprofessors Rosen, der in wissenschaftlichen Kreisen sehr geschätzt war und dessen Ermordung über Deutschland hinaus großes Aufsehen erregte, hat jetzt nach fünf Monaten Dinge zutage gefördert, die der Angelegenheit eine sensationelle Wendung geben. Die Übertragungen liegen nicht bei den Tätern, sondern bei der Persönlichkeit des Ermordeten selbst. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Professor Rosen einen in solcher Krankheit außerordentlich seltenen Fall völligen Doppellebens darstellt. Die Untersuchungsbehörde hat lange gezweltelt, ob ein derartiges Doppelleben in einer Stadt wie Breslau überhaupt möglich gewesen sei. Aus diesem Grunde sind mehrfach über beleumundete Mädchen, die kurze Zeit nach dem Mord wegen anderer Delikte in Haft genommen waren, in den Verdacht der Mittäterschaft an dem Verbrechen gekommen, weil sie sich im Gefängnis über den Fall Rosen und die Person des Ermordeten in einer Weise unterhielten, als ob sie mit ihm auf dem Dufusse gestanden hätten. Allerdings erfährt man jetzt, daß gleich bei den ersten Hausdurchsuchungen handschriftliche Aufzeichnungen des Ermordeten gefunden wurden, die über das Doppelleben Rosens Aufschluss gaben. Der weitere Verlauf der Untersuchung hat nun Klarheit darüber geschaffen, daß sich in der Villa des Ermordeten in Bischofswalde Organe abgespielt haben, deren Beschreibung außerhalb jeder Möglichkeit liegt und die völlig im Gebiet der Sexualpathologie liegen. Die gleich nach dem Mord verhaftete Wirtschaftlerin Neumann, die als Täterin galt, war als junge Frau in das Haus Rosens gekommen und hat bei diesen sich über lange Jahre erstreckenden Erzeissen viele der verschiedensten Phasen der pathologischen Auswüchsen des Ermordeten miterleben müssen, der auf der anderen Seite wissenschaftliche Leistungen von höchsten Werte vollbracht hatte. Jedenfalls ist es heute sehr zweifelhaft, ob das Material der Untersuchungsbehörde bezüglich der Täterschaft zu einer Anklageerhebung gegen die bisher Beschuldigten ausreichen wird.

Der Raubüberfall im Schlafwagen. Zu dem Raubüberfall im D-Zug Köln-Berlin teilt die Pressestelle der Reichsbahndirektion in Hannover noch folgendes mit: Der durch das Klingelzeichen des Reisenden herbeigerufene Schlafwagenkassierer war sofort zur Stelle und saßte den flüchtenden Täter. Es gelang diesem, sich loszureißen und zu verschwinden, obwohl zwei Reisende dem Kassierer Hilfe leisteten. Der Täter ist wahrscheinlich auf das Wagendach geklettert und von diesem kurz vor der Einfahrt des Zuges in Hannover über das Trittbrett des Wagens, auf dem er noch vom Zugpersonal gesehen wurde, auf den Bahndörper gesprungen. Der Dieb ist dann mit einem der nächsten D-Züge nach Berlin zurückgefahren, da festgestellt worden ist, daß er im Laufe des Samstagvormittags seine dortige Wohnung aufgesucht hat. Es handelt sich um den als internationalen Taschendieb bekannten Kaufmann Johann Dittler, geboren in Delsnik, wohnhaft in Berlin. Seine Festnahme ist leider bis jetzt noch nicht gelungen.

Zusammenbruch des Kasseler Hungertüftlers. Aus Kassel wird uns berichtet: Hier ist am Montag, nachdem er 35 Tage gefaßt hatte, der Hungertüftler Hans Kornhof an völliger Entkräftung in seinem Glaskasten zusammengebrochen. Der vollkommen Erschöpfte wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus verbracht.

Eine Bluttat in Ludwigshafen. Aus Ludwigshafen wird berichtet: Eine furchtbare Bluttat hat sich am Montagmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Stadtteil Nord in dem Juweliergeschäft Karl Sidlin zugetragen. Ein kürzlich von Sidlin entlassener Uhrmachergehilfe verlangte, wieder eingestellt zu werden. Als Sidlin keinen zuzugenden Bescheid geben konnte, ergriff der Gehilfe eine Pistole und schloß den Juwelier auf der Stelle nieder. Auf eine im Laden anwesende Gehilfin und eine Verkäuferin gab der Täter zwei Schüsse ab, wodurch die Frau schwer verletzt wurde. Dierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

* **Aufdeckung einer Falschmünzwerkstätte in Bielefeld.** Aus Bielefeld wird uns gedrahiet: In dem Bielefelder Vorort Sieker führten die von der Polizei seit einiger Zeit gemachten Untersuchungen zur Auffindung einer Falschmünzwerkstätte, in der falsche südlawische 1000-Dinarmoten hergestellt wurden. Die Werkstätte befindet sich in der Stein-druckerei Nordholz. Das Material ist beschlagnahmt worden.

Studebaker



Studebaker Standard Six
Duplex-Phaeton 15/50 PS
RM 10500 ab Hamburg
Vereinigt die Vorzüge eines offenen Wagens mit
der Annehmlichkeit eines geschlossenen Wagens.

Studebakers „Ohne Zwischengewinn“-Wagen* übertreffen alle Fabrikate von gleichem Gewicht und gleicher Grösse.

Studebaker Big Six 22/75 PS ist der stärkste und bestverkaufte Wagen der Welt. Es gibt sieben in Amerika hergestellte Automobile von gleicher oder grösserer Motorstärke, und diese werden zum doppelten bis vierfachen Preise des Big Six verkauft. Standard Six 15/50 PS (siehe Abb.) wird als der Wagen mit der grössten Motorstärke seiner Gewichts- und Grösseklasse in der ganzen Welt gewertet.

* Nur Studebaker und Ford fertigen ihre Motoren, Karosserien, Getriebekästen, Steuerungen, Kuppelungen, Differentialgetriebe, Federn, Achsen, Grangussätze und Gesenkschmiedestücke selbst an. Dadurch schaltet Studebaker Gewinne aus, welche andere Fabriken an Lieferanten einzelner Teile und Karosseriehersteller zahlen. Dadurch, dass alle Teile unter einer Aufsicht in eigener Fabrik angefertigt werden, ergibt sich ein weiterer Vorteil dieses Systems.

Ganz gleich, wie die Beschaffenheit der Wege ist, Standard Six bewältigt sie ohne besonderen Kraftaufwand. Studebaker hält Hunderte von Rekorden für Dauerhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Schnelligkeit. Obgleich diese Tatsachen von Bedeutung sind, so ist doch keine Beweisführung überzeugender wie die tägliche Leistung der Tausende von Studebaker-Wagen im Besitze von zufriedenen Käufern.

Rheinische Verkehrsgesellschaft m. b. H.
Bahnhofstr. 2-4 WIESBADEN Telephon 3338/9
Auto- und Zubehör-Vertrieb G m. b. H.
Schillerplatz 1 WIESBADEN Telephon 4455.

STUDEBAKER
SEIT 74 JAHREN FABRIKANTEN VON QUALITÄTSWAGEN

Spedition

von
Reisegeräck.

Spedition

von Gütern
aller Art.

Spedition

in das
Ausland.

Spedition

nach Uebersee
und allen
Weltteilen.

L. Rettenmayer
Nikolasstr. 5.

Inventur- Ausverkauf

Gute Ware zu niedrigen Preisen

Herren-Kragen

weich jetzt 0.50
steif jetzt 0.70

Herren-Socken

Große Auswahl bester Qualitäten
in vielen Farben

Baumwolle jetzt 0.85
Flor und Zwirn jetzt 1.25
Wolle jetzt ab 1.50
Seide jetzt 2.25

Herren-Handschuhe

beste reine Wolle jetzt 1.50

Herren-Krawatten

reine Seide, Schleifenbind jetzt 1.75
Langbinder jetzt 2.50

Herren-Unterhosen

wollgemischt ganz besonders
kräftig und warm jetzt 3.50

Herren-Strickwesten

feine reine Wolle jetzt 12.50

Auf alle nicht zurückgesetzten Preise

10% Rabatt.

Strumpfhäus
Schirg
Webergasse 1.

Bubikopf

elegant geschnitten und frisiert bei
Friseur Alexander
Kaiser-Friedrich-Platz 2.

Maskenkostüme

viele neue Sachen, große Auswahl,
verleiht billig von Mark 3.— an
G. Essers, Hofmündstraße 45, 2. Et.,
Ecke Wehrstraße.

PLAKATE

FÜR DEN INVENTUR-AUSVERKAUF

IN FARBIGER UND SCHWARZER
AUSFÜHRUNG

SIND BEI UNS ERHÄLTICH
**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
WIESBADENER TAGBLATT

Orangen

schöne, vollsaft. Früchte
20 Stück nur 1.—
große, Duzend 90 u. 1.20

Mandarinen

beste Qualität Pfd. nur 50

Chicorée Pfd. 80

Feinste Datteln

1/2 Pfd. 35 Pf.

Wilhelm Hommer

Ellenbogengasse
Telephon 2148

Automobil- und Motorrad- Getrieberäder und Ersatzteile

werden angefertigt.
Ausgleiten von Zahnrädern auf Spezialmaschinen.
A. Hühnergarth — Maschinenbau —
Dohmstraße 62.

Spezialverkauf in echter Schwarzwälder Dauerware!

Rauchschinkenwürst . . . 9 Pfd. 12.60
Schwarzwälder Bierwürst . . 9 Pfd. 17.20
100 Stück Landjäger . . . 14.00
25 paar Schwarzw. Bauernbratwürste 16.25
Feines Rauchfleisch . . . per Pfd. 2.20
Bauernschinken . . . per Pfd. 2.20

Seriebe vor Nachnahme in Postliti.
Auch für Biedersteiner geeignet.

Fritz Weber, Wurstverfand

Platzgrafenweiler · Schmarwald

Einheits-Preis 0.55 u. 0.95

Souchong-Tee . . . 3 Beutel 0.55	Feigen-Kaffee . . . 2 Pakete 0.55	Kandis Zucker, weiß
Tee, Marke Tee-Maid 1 Pak. 0.55	Kaffee-Zusatz . . . 4 Pakete 0.55	und braun . . . Pfd. 0.55
Suppentee sortiert, 3 Pak. 0.55	Pudding, sort. . . 3, 6 od. 7 Pak. 0.55	Makkaroni in Pak.
Plochina-Pflaumen, 1 Pak. 0.55	Natron 2 Pakete 0.55	1-Pfd.-Paket 0.55
Tafel-Salz 6 Pakete 0.55	Friedr. Zwieback . . 3 Pak. 0.55	Geflügel-Pains 2 Dos. 0.55
Kakao, rein 1 Pfd. 0.55	Salzbrezeln 3 Pakete 0.55	Oelsardinen, 2 Dosen 0.55
Fleisch-Haschee . . . 1 Dose 0.55	Salzstangen 3 Pakete 0.55	1/4 Club-Dose 0.55
Feinstes Auszugsmehl	Milch, große Dose . . 1 Dose 0.55	Pumpnickel, 3 Pak. 0.55
2 Pfd.-Beutel 0.55	Senfmehl 1 Dose 0.55	Wein-Essig, Flasche 0.55
Leberwurst 2 Dosen 0.55	Tafel-Senf 2 Glas 0.55	Bismarckhering 5 St. 0.55
Essig-Essenz hell u. dunkel	Tafel-Schokolade . . 2 Tafeln 0.55	Rollmops 5 Stück 0.55
Flasche 0.55	Riegel-Schokolade, versch.	Brathering 3 Stück 0.55
Bonbons, gemischte, 1 Pfd. 0.55	6 Stück 0.55	Gouda-Käse 1/2 Pfd. 0.55
Drops extra sauer 1/2 Pfd. 0.55	Albert-Keks 2 Rollen 0.55	Apfelsinen 10 Stück 0.55
Malzbonbons 1 Pfd. 0.55	Milch-Keks 4 Pakete 0.55	Johannisbrot 2 Pfd. 0.55
Est. Pralinen, gem. 1/2 Pfd. 0.55	Pfeiffermünz-Tabl 12 Rollen 0.55	Erdstücks-Käse 3 St. 0.55
Est. Gebäck gem. 1/2 Pfd. 0.55	Butter-Keks 3 Pakete 0.55	Edamer Käse 1/2 Pfd. 0.55
Est. Fruchtwafln. 1/2 Pfd. 0.55		Kräuter-Käse . . 2 St. 0.55

Salz, fein 17 Pfd. 0.95	Gouda-Käse 1 Pfd. 0.95	Sent 3 Glas 0.95
Grieß mittelfein . . . 3 Pfd. 0.95	Limburger Käse . . . Pfd. 0.75, 0.95	Perlwiebel . . 1 Glas 0.95
Graupen grob 4 Pfd. 0.95	Erdnuß-Schmalz . . . Pfd. 0.95	Apfelmus . . . 2 D. 0.95
Kochzucker 3 Pfd. 0.95	Blockschokolade . . . Pfd. 0.95	Pflaumen, 2-Pfd.-D. 0.95
Mandel-Ersatz 1 Pfd. 0.95	Klosterkäse 3 Stück 0.95	Pfifferlinge 2-Pfd.-D. 0.95
Bruchreis 4 u. 5 Pfd. 0.95	Frühstückskäse . . . 6 Stück 0.95	Jg. Brechboh. 2-Pfd.-D. 0.95
Tafelreis 2 Pfd. 0.95	Tafelsalz 11 Pakete 0.95	Tomatenpüree 4 u. 2 D. 0.95
getr. Pflaumen 2 Pfd. 0.95	Zwieback, frisch . . . 6 Pakete 0.95	Birnen 1/2 Dosen 0.95
getr. Apfelsringe . . . 1 Pfd. 0.95	Suppentee 6 Pakete 0.95	Hausm. Rot-u. Leberwurst
Korinthen 2 Pfd. 0.95	Salzbrezeln 6 Pakete 0.95	1 Pfd. 0.95
Rosinen m. Stein, groß 1 Pfd. 0.95	Salzstangen 6 Pakete 0.95	Feinkost-Sülze 1 D. 0.95
Haferflocken lose . . 4 Pfd. 0.95	Sirup, Waldfee . . . 3 Pakete 0.95	Holl. Heringe 12 St. 0.95
Kartoffelmehl 3 1/2 Pfd. 0.95	Malzkaffee in Pak . . 3 Pakete 0.95	Himbeer-Saft . . 1 l. 0.95
Linsen groß 3 Pfd. 0.95	Pudding, sortiert . . 6 Pakete 0.95	Lebk. m. Schokol. 10 St. 0.95
Linsen, mittelgroß . 3 Pfd. 0.95	Salz-Keks 2 Pakete 0.95	Rahm-Bonbons 1 Pfd. 0.95
Vikt.-Erbsen ungesch. 4 Pfd. 0.95	Milch-Keks 8 Pakete 0.95	Schokol. Figur 10 St. 0.95
Erbsen, geschält . . . 3 Pfd. 0.95	Souchong-Tee 6 Pakete 0.95	Gem. Gebäck 1 Pfd. 0.95
Grüne Vikt. Erbsen 3 u. 4 Pfd. 0.95	Gewürz-Gurken . . . 1 Glas 0.95	Creme-Pratin 1 Pfd. 0.95
Weiß. Bohnen 4 Pfd. 0.95	Senfmehl 2 Dosen 0.95	Riegeleschokol. 10 St. 0.95
Perl-Bohnen 3 Pfd. 0.95	Bismarck-Hering . . . 1-Lit.-D. 0.95	Gem. Mand. Lebk. 3 St. 0.95
Grünkern ganz 2 Pfd. 0.95	Brathering 1-Lit.-D. 0.95	Husten-Bonb. 4 Beut. 0.95
Grünkern, gemahlen 2 Pfd. 0.95	Rollmops 1-Lit.-D. 0.95	Kokosnüsse 2 Stück 0.95
Haselnüsse 1 Pfd. 0.95	Fleisch-Pain 1 Tube 0.95	Feigen süße Bari 2 Pfd. 0.95
Kunstthong 2 Pfd. 0.95	Holl. Sardellen . . . 1 Glas 0.95	Erbsen m. Pökelf. 0.95
Haferflocken in 1-Pfd.-Pack	Rollmops lose . . . 6 Stück 0.95	Räucherlachs, Dose 0.95
3 Pfd. 0.95	Bismarck-Hering, lose 6 St. 0.95	Dromers Proffinel. 0.95
Holl. Kakao 1 Pfd. 0.95	Pumpnickel 2 Dosen 0.95	Gau Wein incl. Gl. 0.95
Spaghetti 2 Pfd. 0.95	Geflügel-Pain 3 Dosen 0.95	Johannisbeerw. incl. Fl. 0.95
Makkaroni 2 Pfd. 0.95	Schweinekopf 1-Pfd.-D. 0.95	Hamb. Berg o. G. u. St. 0.95
Malzkaffee, 20% Boh 1 Pfd. 0.95	Montagne, milder Rotwein	Citronensaft Flasche 0.95
Tarragona, rot incl. Fl. St. 0.95	ohne Flasche 0.95	

LEONHARD AKTIEN-GEZ. MAINZ
Tel. 951 u. 952

Telephonische od. schriftliche Bestellungen werden durch unsere Autos frei Haus geliefert.

Prima**neuen**

in

sowie
alle anderen
Sorten**Brenn-
material**

liefert

WIBRIKOWIESBADENER BRIKETT- U. KOHLENKONTOR G.M.B.H.
Gesellschafter u. Geschäftsführer**Ludw. Jung**

Büro: nur Schwalbacher Str. 4. Telefon 626 2.

bequem und sauber**MEIN
INVENTUR-
AUSVERKAUF**

bringt als Schutz gegen die Kälte

wollne Herren-, Damen- und Kinder-Westen, Pullover,
Blusenschoner, Rodelgarnituren, Strümpfe, Unterzeuge,
Schlupfhosen in Futtertrikot und reiner Wolle**ZU AUSSERGEWOHNLICH
NIEDRIGEN PREISEN.**

Benutzen Sie die selten günstige Gelegenheit

Auf alle nicht mit Inventur-Preisen versehenen Waren

10% NACHLASS!

Schluß des Inventur-Ausverkaufs: 16. Januar

Schwenck
Mühlgasse 11-13Ribana-Unterzeuge, Dr. Jaeger's Wollwäsche,
Bleyle's Kinder-Kleidung, Bleyle's Sportwesten
zu wesentlich herabgesetzten Listenpreisen.**Kursus für
Stenographie**

nach

Dr. E. Fleischer*Bequeme, ganz zuverlässige Schrift von
hervorragender Kürze u. Ebenmäßigkeit.**Der Kursus beginnt Mittwoch,
den 20. Januar, abends 8 Uhr,
Schulberg 27, 1 r. Honorar 10 M.*

Anmeldungen

in der Buchhandlung von Feller & Gecks, Webergasse.

Paul Fiedler, Schulberg 27.**Für Kranke und Magenleidende**

bringe meine Spezialität

Wiesbadener



Rauchfleisch

in empfehlende

Aerztlich empfohlen!

Erinnerung.

In ganzen Stücken von 2-8 Pfund schwer, per Pfund Mk. 1.80

Im Ausschnitt 1/4 Pfund Mk. 0.50.

Rheinstr. 77 **CONRAD HEITER** Tel. 542**Jetzt ist es vorbei mit der Liebe**zu
meinem
großen
Lager**ich werde mich unter allen Umständen
von ihm trennen** und verkaufe während der Inventur-Ausverkaufstage:

Herren-Mäntel f. Straße u. Auto prima	370.- jetzt 195.- Mk.
Herren-Mäntel m. auswechselb. Leder-	350.- jetzt 190.- Mk.
Lederjacken mit prima warmem Futter	135.- jetzt 98.- Mk.
Chauffeur-Mäntel	120.- jetzt 86.- Mk.

Chauffeur-Anzüge	110.- jetzt 73.- Mk.
Herren-Pelzmäntel	1125.- jetzt 685.- Mk.
Herren-Auto-Pelzmäntel	150.- jetzt 395.- Mk.
Herren-Pelzmäntel	370.- jetzt 226.- Mk.

Besuchen Sie mich und überzeugen Sie sich!

Ernst Neuser**WIESBADEN****Kirchgasse 42.**

Führendes Haus für Herren-Moden

Rat bei Hämorrhoiden

Hämorrhoiden sind ein quälendes Leiden des Afters. Sie entstehen durch Blutstauungen, durch Druck auf den Mastdarm, durch Kotanhäufung bei Stuhlverstopfung. Es sind juckende Knoten im untersten Teil des Darms oder um die Afteröffnung herum, die bei der Stuhlentleerung heraus treten und heftige Schmerzen verursachen. Bei stärkerer Austrennung platzen sie und rufen Blutungen hervor. Unswedmäßige Behandlung läßt diese schmerzhaften Knoten vereitern, was zu Mastdarmitis und tiefen

Einrisßen Anlaß geben kann. Gerinnt das Blut in den Hämorrhoiden, so können Gerinnsel durch den Blutstrom in andere Blutgefäße verschleppt werden und dort zu lebensgefährlichen Verstopfungen führen.

Um solchen Folgen vorzubeugen, muß für genügende Sauberkeit und Desinfektion gesorgt werden, wozu man täglich nach guter Waschung eine geeignete Salbe benutzt, die gleichzeitig Linderung der Schmerzen und Schrumpfung der Knoten verursacht. Gänzliche Beseitigung ist auch ohne Operation möglich, und zwar durch vorschriftsmäßige Anwendung von „Humidon“.

Hierüber schreiben die Patienten: Die Probestunde, welche Sie mir auf meinen Wunsch sandten, hat sofort schmerzstillend gewirkt und sage Ihnen für das herrliche „Humidon“-Präparat meinen herzlichsten Dank. Ich werde Ihr Präparat warm empfehlen, es wirkt direkt wie ein Wunder. Mein Mann war vor Schmerzen total zusammen-

gebrochen und nach Verbrauch der Probe fast befreit von dem Uebel. Nochmals herzlichsten Dank. Frau B. S. in Ch...

Nachdem ich viele andere Mittel vergeblich versucht hatte, sagte ich mir, versuche das letzte, vielleicht hilft's doch. Viel ist auf dem Chem.-pharm. Gebiete geschwindelt worden, und wird dies leider auch heute noch, jedoch muß ich Ihnen aus Dankbarkeit mitteilen, daß mein Vorurteil grundfalsch war. Ich nahm Ihr „Humidon“ zweimal in Gebrauch und bin von Hämorrhoiden gänzlich befreit. Otto F. in B., Bau- fachverständiger in S. ...

So urteilt fast jeder, der „Humidon“ benutzt, und große Mengen von Anerkennungschriften liegen vor. Sie überzeugen sich von der Wirkung der Salbe am besten selbst.

Verlangen Sie umsonst eine Probe „Humidon“ und die ärztliche Aufklärungsschrift über die Entstehung, Behandlung und Beseitigung der Hämorrhoiden. Schreiben Sie sofort an die Humidon-Gesellschaft, Berlin W. 8, Bloß 38. F180 Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“.

Preisabbau!

Trotz meiner bekannt niedrigen Preise gewähre ich auf sämtliche Artikel mit Ausnahme v. Tellern und Tassen

10% Rabatt!

Steingut

Tassen weiß	10 S.
Tassen mit Untert. bunt	20 S.
Geleekumpen	16 S.
Satz Schüsseln weiß	1.20
Waschbecken	1.35
Waschkübel	1.40

Porzellan

Tassen weiß	15 S.
Tassen mit Untert. bunt	35 S.
Tassen mit Untert. Goldrand	40
Satz Milkkanen 6 Stück	1.40
Kaffeesevice 9teilig, dekor.	4.75
Saucieren	50

Glas

Kompotteller	12 S.
Geleedosen	45 S.
Salzstreuer	18 S.
Bierbecher	16 S.
Weingläser	28 S.
Sturzflasche mit Glas	60 S.

Aluminium

Kasserolle mit Stiel	50 S.
Nudelpfanne	65 S.
Milchtopf mit Ausguß	65 S.
Pfanne mit Stiel	70 S.
Tee-Ei	28 S.
Salatseier	2.65

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte.

Mietschmann N.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Deffentliche Bekanntmachung.

Die Haussteuer soll vom 1. April 1926 ab nicht mehr als ein Vielfaches v. G. ...

Damit die Veranlagung rechtzeitig durchgeführt werden kann, wird den Hauseigentümern der Haussteuerpflichtigen Grundstücke in den nächsten Tagen ein besonderer Vordruck ausgestellt werden, dessen sorgfältige Ausfüllung hinsichtlich der Grundsteuer im Interesse der Grundstückseigentümer selbst liegt. Die Vordrucke werden zehn Tage nach ihrer Abgabe abgeholt werden.

Der Vorsitzende des Grundsteuer-Ausschusses. Wiesbaden, den 9. Januar 1926. Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Deffentliche Mahnung.

Die rückständige staatliche Steuer vom Grundvermögen, der städtische Zuschlag zu derselben, die Haussteuer, sowie die Kosten für die Sandfangreinigung für den Monat Dezember 1925 sind, soweit sie nicht getilgt sind, nunmehr bis zum 16. Januar 1926 zu entrichten.

Vom 18. d. M. ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen. Eine Befreiung von Mahnseteln findet nicht statt.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage der Kasse portofrei zugeführt werden.

Wiesbaden, den 11. Januar 1926. F257 Städtische Steuerkasse.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Mittwoch, den 13. Januar 1926, von 8 Uhr morgens ab durchgehend, werden im Saale Rheingasse 36 (Eingang durch den Hof) die dem Leihamt und der Kreditkasse verfallenen Pfänder versteigert. An diesem Tage sind die Kreditanfragen für Aufnahme und Ausgabe von Pfändern geschlossen.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1925. F257 Der Magistrat.

Prima frischgeschlachtetes **Ochsenfleisch** 1. Kalbfleisch per Pfd. 1.10

Zerner empfehle: Gefrier Mast-Ochsenfleisch v. Pfd. 64—70 S.

Gefrier Kopffleisch ohne Knochen per Pfd. 45 S.

Prima-Nierenfett per Pfd. 60 S.

Alb. Hirsch, Schwalbacher Str. 61.

Nicht wie seither zu 2 40 sondern zu nur

N. 2.—

erhalten Sie die allerfeinste frische **Molkerei - Süßrahm-Tafel-Butter** „Runenware“.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4, Nerostraße 27

Montzstraße 13.

Tel. 158.

für Buchbinder, Friseure, Gärtner, Installateure, Kutscher, Sattler, Schlosser, Schneider, Spengler usw., dem Verwendungszweck genau angepaßt, in nicht zu über treffender Arbeit, bei heute billigster Berechnung und raschster Abfertigung

G. Eberhardt

Messerschmiedemeister

46 Langgasse 46

Zu Goldschmidt "laufen Rinds-Würstchen kaufen!"

Wurst- u. Fleischwarenfabrik Faulbrunnenstr. 5.

Badhaus „Zwei Böcke“ Sätnergasse 12. Badzellen mit Chaiselonnages. Vorzuzug gegen nur Kur für Einheimische. 2381

Frische Landbutter eingetr. Pfd. 1.70
Feinste holl. Süßrahmbutter Pfd. 2.05
Frische Margarine Pfd. 0.62

Lebensmittelhaus Königsberg

Hellmundstraße 27 Hellmundstraße 27

Ein Waggon billige Herdschiffe

eingetroffen.

71

Jacob Post

Spezialhaus für Oefen u. Herde

Hochstättenstr. 2. :: Telephon 1823.

Sie staunen!

1 Paar Sohlen vollständig umsonst aufgemacht bekommt jed. jeweilige Kunde. Wo?

In der Wiesbadener Schuhreparatur

Lehrstraße 1 (Laden)

Außerdem kosten Sohlen:

Herren 2.60 Damen 1.80

Prima Kernleder, sauberste Ausführung

1 Tag Lieferzeit.

Weitere Annahmestellen: Walmstr. 13, P. Höfgen; Niederwaldstr. 18, Fuß, bis 12 Uhr

Ein gutes Bild für wenig Geld

liefert unter Garantie der Haltbarkeit u. Ausführung

Samson & Co.

Fotogr. Atelier Kirchgasse 44 gegenüber M. Schneider

Rheinterrassen Hotel Nassau, Biebrich Konzert

Abfahrt ab
Kurhaus
alle 10 Min.
F100

Frauen-Vortrag

nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre

Donnerstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr,
im großen Saale der Höhe „Plato“, Friedrichstraße.

Referentin:

Die bekannte Schriftstellerin

Frau Agnes Krägeloh, Köln

Die Krankheiten der Becheliaghe und ihre Verhütung. Ueber Nervosität, Blutarum, Fleischsucht, Müdigkeit, Gemütsverstim-
mung. Warum so viele Frauen vorzeitig altern. Wie erhält man
sich jung und gesund? Welche Mädchen werden geheiratet? Die
Sünden der Frauen gegen ihren eigenen Körper. Ueber Gatten-
liebe, Ehesche, Vernunftsehe. Ueber Erhaltung und Erzielung
schöner Körperformen. Rat und Hilfe bei Ergrauen, Spalten,
Kopfschmerzen, Haarausfall. Ursache und Beseitigung desselben.
Gefühlsstöße, Kabbelt der Männer. Eitelkeit. Wie befeuchtet man
ohne Geheimmittel fröhliche Korpulenz und Magerkeit? Ueber
Mutterkaff, Schönheitspflege. Der Kampf gegen das Altern.
Karten schon von 1 Mk. an, um jeder Dame Gelegenheit zu geben,
an diesen lehrreichen Vortrag anzuhören, nur an der Abendkassette
ab 7 Uhr. — Beginn 8 Uhr. Ende 10 Uhr. F 102

Kammer-Lichtspiele

Vornehmes Theater

Telephon 140. Taunusstraße 1.

Ein Rundfunk eilt durch Stadt und Land,
ist

Guillofine

Euch bekannt?

Auch der Montag war ein großer Erfolg.

MONTY

mit seinem **Schönheitskursus** ruft
stürmische **Lachsalven** hervor.

Uraufführung für ganz Süddeutschland.

Anfang 4. letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

frisch eingetroffen!

Bestechende gelbe

Kartoffeln

gesund u. handfortiert

10 Pfund 37 Pfg.

Zentnerweise billiger.

Schwarte

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 414.

Kistenzettel

mit verschiedenen Aufdrucken

stets vorrätig

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Perlestr. 6050-52



Der Mann,
der sich verkauft.
(Olat Fjord)



Die Frau,
die geheiratet sein will
(Vivian Gibson)



Der Mann,
der sich verliebt hat
(Bruno Kastner)



Der Mann, an den
er sich verkauft
Hans Mierendorff



Das Mädchen,
das sich verliebt
(Helga Molander)



Die Frau, für die
er sich verkauft
(Nora Gregor)



Der Mann, der das
Spiel verliert
Harry
Lamberts-Paulsen

WALHALLA- THEATERS

Der Mann, der sich verkauft

nach dem gleichnamigen Roman
der „Berliner Morgenpost“ und
dem „Frankl Generalanzeiger“.

Die hervorragende Besetzung in Ver-
bindung mit seiner aktuellen u. wirk-
samen Handlung des in allen führenden
Tageszeitungen erschienenen Romans
wird einen Erfolg zeitigen, von dem
ganz Wiesbaden
sprechen dürfte.

PREMIERE HEUTE

außerdem:

Jack Pickford

in

„Der Kampf um die Heimat“

Der Film der Sensationen.

Anfang 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr

Café-Restaurant „Waldeck“

Aarstraße 69. — Telephon 3912.

Samstag, den 16. Januar:

Großer Masken-Ball!

Eintritt und Tanz frei.

Anfang 8 1/2

Anfang 8 1/2

Tanzinstitut Donecker

Wohnung: Blücherstraße 17, 1.

Mittwoch, 13. Januar:

Boston - Abend

Adelheidstraße 81. —

MODERNE TÄNZE

in Zirkeln und Einzelstunden.

★ Café Orient ★

Preis-Maskenball

Samstag, den 16. Januar.

Näheres Freitag - Annonce.

Nerothor Wandervogel

Deutscher Ritterbund e. V.

BAUKUNST UND JUGENDBURG

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Baumeister Carl Buschhüter, Krefeld.

Dieser Vortrag findet statt am **Samstag, den 16. Januar 1926,**
abends 8 Uhr, im Saale des **Neuen Museums,** hier.

Karten zu Mk. 1.50 (num.) Mk. 1.— (unnum.) und Mk. 0.50 (Schüler) sind
im Vorverkauf zu haben bei: Feinkosthaus K. Ehrmann, Adelheidstraße 58,
Sporthaus Schüfer, Webergasse, Ludwig Richter-Stubbe, Sedanplatz. F 257



film-Palast Westfalia

Schwalbacher Straße 8 Teleph 6029



Nur noch zwei Tage!

Täglich ab 4 Uhr, das erfolgreiche Programm:

Der Blinde von St. Martin

Mit Augen d. Liebe. Filmschauspiel in 8 Akten.
Ferner:

Schatz, Du schuldest mir noch die Hochzeitsreise

5 Akte in der Hauptrolle: **Douglas Mac Lean**
sowie

Die Deulig-Woche Das Neueste aus aller Welt

Erstklassiges Künstler-Orchester.

Einheitspreise RM. 1.—
Logen RM. 1.50.



Zahn-Arzt

Dr. Georg Caspari

von der Reise zurück.

Rothbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 13. Januar.

Vormittags 11.30 Uhr

Konzert

in der Kuchbr.-Trinkhalle.

Ausgeführt von dem

Salon-Orchester Hans Göbel

Leitung: Hans Göbel

1. Ouvertüre zur Oper „Un-
dine“ von A. Lortzing.

2. Dorfkind-Walzer aus der
Operette „Zigeunerprimas“
von Kalman.

3. Fantasia aus dem Ballett
„Sylvia“ von L. Delibes.

4. Die Uhr, Ballade v. Löwe

5. Stenemannslied und Ma-
trosenchor aus der Oper
„Der fliegende Holländer“
von R. Wagner.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zur Oper „Alfons
und Estrella“ von Schubert.

2. One nuit à Lieboane, Bar-
carole von Saint-Saens.

3. Frühjahrsstimmen, Walzer
von Joh. Strauß.

4. Fantasia aus „Norma“ von
V. Bellini.

5. Scherzo, D-moll v. Chopin.

6. Finaie aus „Zampa“ von F.
Herold.

7. Mendelssohnians von Ch.
Dupont.

Abends 8 Uhr:

1. Einzugsmarsch aus „Die
Königin von Saba“ von C.
Goldmark.

2. Carneval-Ouvertüre von A.
Dvorak.

3. Suite Nr. 2, L'Arlesienne
von G. Bizet.

a) Pastorale, b) Menuet,
c) Pandango.

4. Tonbilder aus „Die Wal-
küre“ von R. Wagner.

5. Ungarische Rhapsodie in F
(an Hans von Bülow).

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch 13. Januar.

12. Vorstellung Stammeiche 6

Die Hochzeit des Figaro.

Romantische Oper in 4 Akten von

M. A. Mozart.

Musikal. Leitg. Arthur Rothen-
berg. Leitung: C. Hagemann.

Graf Almaviva: Carl Köster

Die Gräfin: H. Müller-Kubisch

Figaro: Dr. Richter

Suzanna: M. Goldberg-Ziele

Gherubin: Th. Müller-Michel

Marcelline: E. H. Haas

Don Curzio: Heinrich Scherl

Dr. Bartolo: Fritz Richter

Basilio: Heinrich Scherl

Antonio: Otto Wendt

Barbarina: Gertha Müller

Nach dem 2. Akt 15 Min. Pause.

Anfang 7. Ende nach 10 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch 13. Januar.

15. Vorstellung Stammeiche 4

Champagner.

Der Gutsatter von H. Presber

und Leo Walther Stein.

Im 2. Akt 15 Min. Pause.

Der Bräutigam.

Musikspiel in 1 Akt.

Hugo Bergerich: H. Hermann

Dr. Klaus Töpfer: H. Schmitt

Baron Buxenad: H. Weiser

From Komal Hagedorn

Chilke Gerdauer

Berta, ihre Tochter: E. Schmitt

Paul: H. Richter

Margarete: H. Richter

Wig: H. Richter

Ort der Handlung: Berlin.

Zeit: Gegenwart.

Der Schmetterling.

Romantische in 1 Akt.

Graf Zeuthen-Dieburg: H. Schmitt

Marga Dieburg: H. Schmitt

Jonas: H. Richter

Paul: H. Richter

Wig: H. Richter

Ort der Handlung: Wiesbaden.

Zeit: Gegenwart.



Argentinisches Mastochsenfleisch

(Gefrierfleisch) kaufen Sie am besten und billigsten in meinem Spezialgeschäft, per Pfund 70—76 Pf.

Prima Rindswurstchen, ca. 5 Stück 1 Pfund, per Pfund 1 Mk.

Telephon 542.

CONRAD HEITER

Rheinstraße 77.



Bekanntmachung

Infolge Steigerung des Börsenkurses unserer neuesten
10%igen Gold-Pfandbriefe

Emission 40

erfolgt der freihändige Verkauf vorbezeichneter Pfand-
briefe von jetzt ab bis auf weiteres

zum Kurse von 97 1/2 %

Bestellungen werden von sämtlichen Banken und Bankfirmen entgegen-
genommen, woselbst auch Prospekte erhältlich sind.

Berlin, 11. Januar 1926.

Preußische Pfandbrief-Bank

F 190

Für die erlesene Aufmerksamkeit anlässlich
ihrer Vermählung danken herzlich

Hans Ott und Frau
Paula, geb. Benz.

Steinbrücken.

Wiesbaden.

Inventur-Verkauf der Vektor'schen Kunstanstalt

Qualitätsware:

Handarbeiten, Kunstgewerbe
ohne Rücksicht auf den Wert
herabgesetzt.

Unglaublich billige Preise!

Auch auf alle sonstigen Waren
— Bücher und einige Materialien aus-
genommen —

15 % Rabatt.

Taunusstr., Ecke Wilhelmstr.

Zu verleihen

Hochzeits-, Gesellschafts- u. Trauer-Anzüge
Große Auswahl in fertigen Anzügen, Hosen- und
Regenmänteln.

Wiener Schneidermeister

J. Riegler, Langgasse 9 (Baden).

Berichtigung.

In unserem Inserat in der Ausgabe vom
8. Januar ist versehentlich bei Gewährung eines

Rabattes von 10 %

als Endtermin der 20. Dezember angegeben worden.
Es soll statt dessen heißen:

20. Januar.

Wiesbadener Bettengeschäft
Schwalbacher Straße 1.

Bettwäsche

Tisch- und Leibwäsche
Kleider- und Anzugstoffe

gibt stetige erste Firma auf

Teilzahlung

in bequemen Raten zahlbar, unter strengster Dis-
kretion. Wir bitten um Zuschriften unter S. 231 an
den Tagblatt-Verlag, worauf unverbindlicher Ver-
treterbesuch erfolgt.

**Georg Rörig, Farben-
Spezial-Geschäft**
jetzt
Wagemannstr. 5 (Metzgergasse).

Strickwesten

für Damen, Herren und Kinder, Pullover, Mäntel
und Regenschirme vom Billigsten bis zum Besten.

Berneck, Herderstraße 21.

DRUCK ARBEITEN

für den kaufmännischen wie
privaten Bedarf, für Vereine
und Behörden. Vornehme
Ausführung. Prompte
Bedienung und fach-
männliche Beratung

*
Verlangen Sie
Verleiter-
Besuch

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Fernsprecher 6650-53

Kinderbild. Geb. Fortz.
Heimaufn. bill. Helier
Kursrod. T. 5046. Theat.
Kolon. v. d. Kurhaus

PLAKATE

FÜR U. N.
**INVENTUR-
AUSVERKAUF**

IN FARBIGER UND
SCHWARZER
AUSFÜHRUNG
SIND BEI UNS ERHÄLTICH

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
WIESBADENER TAGBLATT

Ischias

Gicht, Neuralgien
Migräne, Schlaflosig-
keit, Neurasthenie usw

**Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach**

Dr. Müller-Zürich
Salus-Institut

Luisenstraße 4. part.

Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Montag und
Sonntag von 11—12 1/2 Uhr

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 9. Januar: Ehefr.
Anna Petermann, geb.
Reth. 67 J. Rentner
Arnold Schellenberg, 84
Jahre. Kind Ernst Nico-
demus, 2 J. 10. Re-
sident Karl Wille.
23 J. Ehefrau Emilie
Stork, geborene Breuer.
78 J. 11. Witwe Wil-
helmine Leidenbach, geb.
Kaiser, 77 J.

Dankagung.

Für die uns beim Heimgang unseres
lieben teuren Entschlafenen erwiesene Teil-
nahme, Kranz- u. Blumenpenden, sprechen
wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus.
Insbesondere Herrn Warrer von Bernus
für die tröstenden Worte am Grab,
desgleichen danken wir dem Wiesbadener
Militärverein für die kameradschaftliche
Teilnahme und besonders Herrn Kier für
die wohlthuenden Worte.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Theis, Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden, den 12. Januar 1926.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem
schwerem Leiden mein innigstgeliebter
Mann, unser lieber guter Vater, Bruder
Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Regierungs-Vizepräsident a. D.

Bruno Eichhorn

im 62. Lebensjahre.

Er: Eichhorn geb. Soli

la Eichhorn

Stefanie Eichhorn

Baden-Baden, Ludwig-Wilhelm-Str. 9,
Trier, Wiesbaden, Köln, 9. Jan. 1926

Die Beerdigung findet in Wiesbaden
am Donnerstag, 14. Jan. 1926, nachm.
3 Uhr von der Trauerhalle des Süd-
friedhofes aus statt.

Die Zeit des Seelenamtes wird noch
bekanntgegeben.

72

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen 1/5 Uhr verschied sanft nach langem
schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein innig-
geliebter herzenguter Mann, unser lieber treusorgender Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager, Neffe und Onkel

Herr Adolf Lugenbühl

Rentner

im 65. Lebensjahre.

Für die in tiefer Trauer Hinterbliebenen:

Hedwig Lugenbühl, geb. Limbarth

Erna Werner, geb. Lugenbühl

Dr. Robert Werner

Rita Werner.

Wiesbaden, den 11. Januar 1926.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 14. Januar, vor-
mittags 10 1/4 Uhr, im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Man bittet höflichst von zugehenden Besuchen absehen
zu wollen.

67

Sonntag nachmittag entschlief sanft nach kurzem Leiden
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Leonore Schellenberg

geb. Reis.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Architekt Alfred Schellenberg.

Wiesbaden (Nikolasstraße 2), den 10. Januar 1926.

Uhingen, Berlin, Lustnau, Valparaiso, Locarno, La Rochelle.

Die Einäscherung auf dem Südfriedhof findet am Mittwoch, den
13. Januar, vormittags 11 1/4 Uhr, statt.

Von Kondolenbesuchen bitte dankend abzusehen.

68

Für die mir beim Heimgang meines lieben Mannes
erwiesene Teilnahme sage ich hiermit allen meinen
herzlichsten Dank.

Frau Maria Antony.

Wiesbaden, den 11. Januar 1926.